



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

26. Jahrgang / Heft 1-2016/ kostenlos

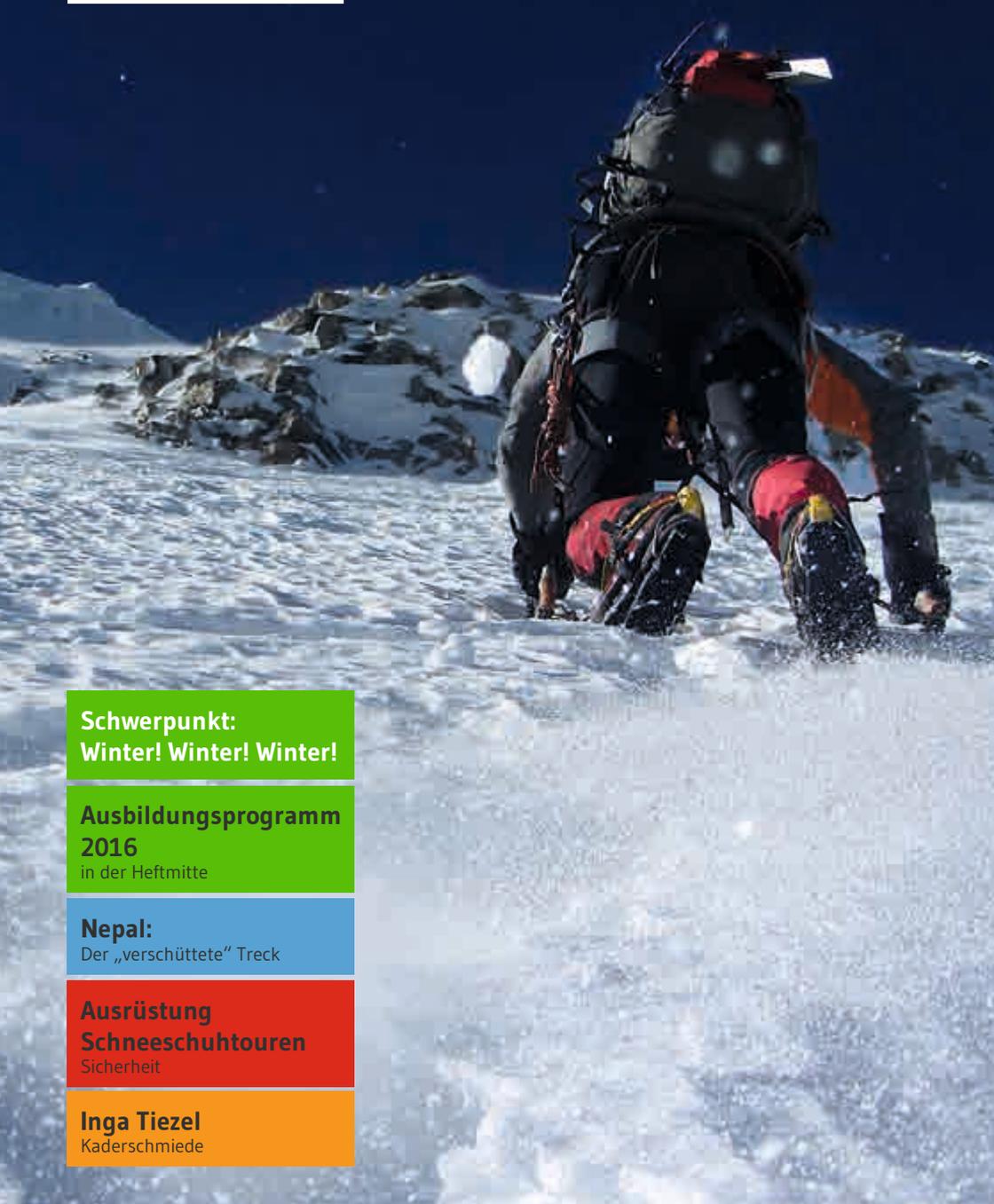
Schwerpunkt:
Winter! Winter! Winter!

**Ausbildungsprogramm
2016**
in der Heftmitte

Nepal:
Der „verschüttete“ Treck

**Ausrüstung
Schneeschuhtouren**
Sicherheit

Inga Tiesel
Kaderschmiede





REISEN
Erlebnisse
weltweit!

AT REISEN GmbH - Erlebnisse weltweit!
Karl-Liebknecht-Straße 127
04275 Leipzig

Expeditionen Weltweit



Aconcagua
Ojos del Salado
Pik Lenin
Muztagh Ata
Himlung
Mera Peak



Ihr Berg-Spezialist seit über 20 Jahren

- **Kleingruppen oder individuell**
- **Komplette Organisation**
 - **Expeditionsleiter**
- **Vorbereitungstreffen**

Information und Buchung unter:

www.at-reisen.de • info@at-reisen.de • 0341 / 55 00 94 0

Vorwort: Winter ist, was du draus machst



Es ist Winter geworden. Zumindest sagt das mein Kalender. Weitere Anzeichen dafür schmelzen gerade vor meiner Haustür so schnell, wie sie gekommen sind. Winterzeit ist bei uns vor allem Matschetterzeit. Da braucht man die Gamaschen nicht wegen des Tiefschnees sondern um sich vor spritzenden Schneematschresten des eigenen Fahrradreifens zu schützen. Als Wintersportler hat man es wirklich nicht einfach in und um Leipzig. Wer Schnee sucht, muss sich auf jeden Fall ins Auto oder die Bahn setzen und ein ganzes Stück fahren. Wintersport ist für viele daher gleich Winterurlaub. So manche(r) lässt daher diese Jahreszeit in der Outdoorplanung ganz aus und hält lieber Winterschlaf.

Doch es geht auch anders. Im euch hier vorliegenden Heft lest ihr unter anderem wie unsere Kinder-Alpinklettergruppe zeigt, dass es keine 20°C und Sonnenschein zum Biwakieren braucht. Ein Tarp und warme Schlafsäcke reichen aus, um eine Januarnacht am Gaudlitzberg ohne Frostbeulen zu überstehen. Wer nicht gleich zum Skitourengehen bis in die Alpen will, kann sich hier über die Möglichkeiten im deutsch-tschechischen Grenzgebiet belesen. Vielleicht wird's ja die Skimagistrale oder ein Ausflug ins böhmische Skitourenzentrum. Markus berichtet uns schließlich davon, was man als Eiskletterer macht wenn's einfach kein Eis gibt. Kinder fangen in solchen Fällen schnell mal an zu quengeln, er geht zum Drytooling.

Wie „Wintersport“ mit milden Temperaturen und 20 Stunden Sonnenschein pro Tag zusammenkommen können, erzählen euch Georg und Luise in ihrem Tourenbericht. Soviel sei schon verraten, es wird keine Tourenidee für ein langes Wochenende werden. Erhard schließlich berichtet über seine Ideen, dem ganzen Winterschneematsch zu entfliehen. Wie er dabei zum Sizilianer wird und die Jugend alt aussehen lässt – lest selbst!

Auf unsere alljährliche Mitgliederversammlung im April möchte ich euch auch schon mal aufmerksam machen. Mehr dazu lest ihr weiter hinten. Im Mittelteil unseres Heftes findet ihr schließlich noch das neue Ausbildungsprogramm unserer Sektion, das sich übrigens ganz hervorragend mit dem neuen DAV-Ausweis kombinieren lässt, der dort danebenliegt.

Vielen Dank an alle, ohne die dieses Heft so nicht hätte entstehen können. Ich hoffe, es ist für alle von euch etwas Spannendes dabei. Und danach gibt es keinen Grund mehr für Winterschlaf. Irgendwas lässt sich mit jedem Wetter anfangen. Egal ob Skifahren, Schneeschuh- oder Winterwandern. Draußen wartet schon. Ja ja, oder eben die Kletterhalle...

Highlights

Ganz ordentlich: Die Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung

» Seite 8

Was für Verwaltungsfans und Excel-Junkies: Ehrenamtler gesucht

» Seite 13

Wer lenkt ein, wer lenkt um? Leserbriefe zur Ostbruch-Kontroverse

» ab Seite 18

Mehr als eine Handvoll Boulder: Ostblock-Cup im Bloc No Limit

» Seite 25

Nicht so trocken, wie es klingt: Drytooling

» Seite 40

Pudergezuckertes Eis, Knödel und Bier: Wintervergnügen im Elbi

» Seite 43

Ein Sachse auf Sizilien: Erhard Klingler berichtet

» Seite 56

Kletterfahrten ohne Ende und Winter: Der jdav war unterwegs und berichtet darüber

» ab Seite 60



HIGHLIGHT

Bachlauf im Schindergraben bei Hohnstein. Februar 2012, -19°C. Das Bild ist auf dem Weg zur Gautschgrotte entstanden, als der 23 Meter hohe Wasserfall zufror. Das passiert ca. alle 15 Jahre.

Text und Foto: Denis Thomas

Aus der Geschäftsstelle

- 6 Aus unseren Vorstandssitzungen
- 7 Übernachtungskosten Karl-Stein-Hütte
- 8 Einladung Mitgliederversammlung
- 10 Neuerwerbungen der Bibliothek
- 13 Mitglied werden beim DAV

Wir über uns

- 14 Ostbruch - Brandiser Steinbrüche
- 16 FERN.licht
- 21 DAV Klettertraining

Aus der Redaktion

- 4 Highlight
- 18 Leserbrief
- 22 Mach mit!
- 23 Verlosung
- 24 Informationen und Kalender
- 28 Gewinner des Fotowettbewerbs
- 34 kurz notiert
- 71 Kontakte & Impressum

Sicherheit und Tests

- 26 Tipps für Schneeschuhtouren

Schwerpunkt: Winter! Winter! Winter

- 30 Skitouren in Sachsen
- 40 Vom Eisklettern zum Drytooling
- 43 Winterstiegenvergnügen

Sonderteil

- 35 Ausbildungsprogramm 2016

Unterwegs

- 44 Mit Kindern nach Nepal
- 49 Gedenken an Jochen Hauer
- 50 Nepal: der „verschüttete“ Treck
- 52 „Wintersport“ in Patagonien
- 56 Sizilien 2015

jdav - von unserer Jugend

- 60 Kletterfahrten
- 64 Winterbiwak
- 66 Kaderschmiede: Inga Tiesel
- 67 Landeskader 2016
- 68 Überblick
- 69 Kletterfahrt im Juni
- 70 jdav Trainingsgruppen

Sturzgefahr - Wir sichern und retten!

gross :: rechtsanwaelte



Bürogemeinschaft
Kooperation

andreas liva :: rechtsanwalt
dr. claudia friedrich-gross :: ipo-gross

Roland Gross

Rechtsanwalt, Mediator und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Claudia Kopietz

Rechtsanwältin
Mediatorin

Alinde Mekdam LL.M.

Rechtsanwältin
Mediatorin

Alexandra Roeper

Rechtsanwältin

Aus unseren Vorstandssitzungen

30. September 2015:

- Resümee zur Einweihungsfeier Sulzenauhütte. Beschlussfassung über die Durchführung von mehr-tägigen Sektionsfahrten jeweils im September mit dem Bus, bei welchen Wandertouren angeboten werden.
- Aufruf an alle zur Suche von Lagerkapazitäten (20-30 m² trockene Lagerräume), in denen Archivgut und selten benötigte Sachen der Sektion ausgelagert werden können.
- Berichterstattung über die Fertigstellung des Klettersteiges im Ostbruch, welcher sich jetzt in der Testphase befindet. Projekt Klettersteig Westbruch wird in Angriff genommen. Hervorhebung des besonderen Engagements von Steffen Heimann.
- Allgemeine Zustimmung zur Kündigung der Kooperationsvereinbarung zur Betreuung des Kletterfelsen in der SportScheck-Filiale Leipzig, da kein Organisator für die Klettereinsatzplanung gefunden wurde.

21. Oktober 2015:

- Im Ergebnis einer kurzfristigen Absage einer Hüttenreservierung durch 23 Personen in der Karl-Stein-Hütte wird die Erarbeitung einer Konzeption und Überarbeitung der Abrechnungsbogen für Übernachtungen geplant.
- Beschlussfassung über Gewährung eines Fahrtkostenzuschusses für Sigrid Wittig i.H.v. 40,00 € für die Monate Oktober bis April.
- Vorbereitende Absprache zur Klausurtagung am 18. November 2015 in der Geschäftsstelle.
- Abstimmung des Ausbildungsbudget 2016.
- Beschlussfassung und Zustimmung über den unterbreiteten Schildentwurf für den Steinbruch Brandis.
- Hüttschließung der Sulzenauhütte erfolgte

am 5. Oktober 2015 – außerordentliches Lob an die Teilnehmer dieses Arbeitseinsatzes.

18. November 2015:

- Berichterstattung über die DAV-Hauptversammlung 13./ 14. November 2015 in Hamburg.
- Nachtrag zum Beschluss vom August des Jahres zur Reisekostenregelung Sulzenauhütte für Brückenbau- und andere Arbeitseinsätze mit Beschlussfassung über Sonderregelung für Wegewart Jan Thiele, da er seinen Wohnsitz nach Erlangen verlegt hat. Er erhält Reisekosten i.H.v. 100,00 € und eine Jahresvignette erstattet.
- Information aufgrund einer Anfrage zum Versicherungsschutz für Asylbewerber. Gemäß Empfehlung des DAV-Hauptverbandes können Asylbewerber wie C-Mitglieder behandelt werden. Falls die Satzung der Sektion dies nicht zulässt, müsste sie geändert werden.
- Berichterstattung über den Arbeitseinsatz im Ostbruch Brandis und Planung der nächsten Einsätze.

9. Dezember 2015:

- Beschlussfassung zu den Übernachtungskosten und Reservierungen Karl-Stein-Hütte (siehe Kasten rechts).
- Berichterstattung über die Archivtätigkeit von Andreas Wappler.
- Schulung über die Besonderheiten bei Veröffentlichung von Fotos auf der Website und anderen Medien.

Text: Sigrid Wittig

Übernachungskosten auf der Karl-Stein-Hütte

PERSONENKREIS	PREIS PRO PERSON	ERMÄßIGUNG
Sektionsmitglieder	5€	3-17 Jahre: 4€
DAV Mitglieder	7€	3-17 Jahre: 5€
Nichtmitglieder	13€	3-17 Jahre: 9€
Tagesgäste	2€	-



Vom 1. Oktober bis 30. April wird ein Heizkostenaufschlag von 1€ pro Person berechnet.

Bei Reservierung durch Nichtmitglieder sind 5€ pro Person anzuzahlen, wobei der Betrag mit den Übernachtungskosten verrechnet wird, jedoch keine Rückzahlungen erfolgen. Erst bei Zahlungseingang

erfolgt die Reservierungsbestätigung. Buchungen für Sektionsgruppen werden ab zwölf Monaten, für andere Gäste ab sechs Monaten im Voraus angenommen. An Sektionswochenenden und Klausurtagungen wird die Hütte komplett gesperrt.

 alpenvereinaktiv.com

47° 10' 13" N, 11° 31' 04" O (2219 m) 



Touren



Aktuelle
Bedingungen



Hütten



Wetter

Android



iPhone



Foto: Christine Lang

Das Tourenportal der Alpenvereine



Deutscher Alpenverein



Wege ins Freie.



Alpenverein Südtirol



gemeinsam grenzenlos gestalten
INTERREG
Bayern - Österreich
2007-2013



Dieses Projekt wird durch den EFRE – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen von INTERREG Bayern – Österreich 2007–2013 gefördert.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2016

Datum: Montag, 11. April 2016

Beginn: 18:30 Uhr

Einlass: 17:30 Uhr

Ende: ca. 22:00 Uhr

Ort:

Kultursaal im Sportamt Leipzig

Am Sportforum 3

04105 Leipzig

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Begrüßung und Abstimmung über die Tagesordnung
2. Abstimmung über die Art der Wahl und Wahl der Gremien
 - 2.1. Abstimmung über Art der Wahl
 - 2.2. Wahl des Versammlungsleiters
 - 2.3. Wahl des Protokollanten und Wahl von zwei Mitgliedern, die das Protokoll bestätigen
3. Rechenschaftsberichte
 - 3.1. Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
 - 3.2. Finanzbericht 2015
 - 3.3. Berichte der Referenten
 - 3.4. Diskussion
 - 3.5. Bericht der Revisionskommission
 - 3.6. Entlastung des Vorstandes
4. Auszeichnungen und Ehrungen
- Pause
5. Vorstellung, Diskussion und Abstimmung über den Finanzplan 2016
6. Wahlen
 - 6.1. Vorstellung der Kandidatin des Öffentlichkeitsreferats Barbara Weiner und Wahl
 - 6.2. Vorstellung des Kandidaten für den Ausbildungsreferenten Christian Soyk und Wahl
7. Satzungsänderungen § 6 ... (sind im Mitteilungsheft nachfolgend veröffentlicht)
 - 7.1. Vorstellung und Diskussion
 - 7.2. Abstimmung
8. Informationen
9. Schlusswort



- Der Vorstand -

Satzungsänderung

Antrag vom Vorstand und Ehrenrat an die Mitgliederversammlung:

alt: § 6

Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. ...
2. ...
3. Mitglieder der Sektion, die bereits anderen Sektionen des DAV angehören, sind Gastmitglieder. Sie sind berechtigt, das Sektionseigentum und alle sonstigen Sektionseinrichtungen zu den dafür vorgesehenen Bedingungen zu benutzen und an Veranstaltungen der Sektion teilzunehmen. Sie haben alle Mitgliederrechte mit Ausnahme des Stimm- und Wahlrechts.

neu: § 6

Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. ...
2. ...
3. Mitglieder anderer Sektionen, die in unsere Sektion als Gastmitglied eingetreten sind (Beitragskategorie C-Mitglied), sind berechtigt, das Sektionseigentum und alle sonstigen Sektionseinrichtungen zu den dafür vorgesehenen Bedingungen zu benutzen und an den Veranstaltungen der Sektion teilzunehmen. Sie haben alle Mitgliederrechte mit Ausnahme des Stimm- und Wahlrechts.

Nachfolge gesucht

Wir, der geschäftsführende Vorstand, bestehend aus dem ersten Vorsitzenden, dem zweiten Vorsitzenden, der Schatzmeisterin sowie der Jugendreferentin, geben bekannt, dass diese Legislaturperiode bis 2019 unsere letzte sein wird. An einer Nachfolge Interessierte können sich in der Geschäftsstelle oder

h.balzer@dav-leipzig melden. Wir möchten unsere Nachfolger bis 2019 einarbeiten, damit der Übergang ohne große Lücken vollzogen werden kann. Gern auch eher. Die Gründe unseres Aufhörens sind vielschichtig und Auskunft darüber geben wir gern bei entsprechenden Anfragen.



Foto: Kristina Krüger & Romy Laböckle

18. Bergfilm-Festival

3./4. September 2016

im Steinbruch Gaudlitzberg bei Wurzen

Vom Rosengarten zur Seiser Alm: Wander- und Klettersteigerlebnisse in einer faszinierenden Bergwelt (DVD)

Bruckmann Verlag 2015 (Laufzeit ca. 60 Min.)



Die DVD, herausgegeben als Beilage zur Zeitschrift Bergsteiger Heft 11/2015, ist eine hervorragende Einstimmung für eine individuelle Gestaltung der künftigen Urlaubsplanung bzw. eine Nachbetrachtung von früheren Wanderungen durch den Rosengarten und dem Latemar. Dabei geht es durch das Felsenlabyrinth des Latemar auf den Agatha-Christi-Weg, dem Geoweg durch die Blätterbachschlucht und als Höhepunkt eine 3-Tage-Wanderung durch den Rosengarten von der Rosengartenhütte über den Santner Pass (mit dem Santner-Pass-Klettersteig) bis zur Seiser Alm. Wer den Rosengarten kennt oder noch nicht kennt, dem sei diese DVD wärmstens empfohlen.

Fisch sucht Fels: Von der Absurdität norddeutschen Bergsteigens (Berggeschichten)

P. Brunnert; Panico Alpinverlag Köngen 2015

Der wegen seiner skurrilen sächsischen Bergsteigerrabenteuer bei vielen von uns bekannte und beliebte Berggator („Klettern ist Sächsy“ und „Die spinnen, die Sachsen“) hat sich diesmal dem Bergsteigen und den Bergsteigern seiner eigentlichen Heimat im Norden unseres Landes gewidmet und beschreibt ihre und für den Alpenländer oftmals recht komischen Ansichten und Erlebnisse bezüglich des Klettersports für eine Region, die teilweise noch nie einen Berg gesehen hat und für Menschen, die es nicht verstehen können, warum man überhaupt auf solche Berge kraxeln kann oder will. Für mich ist aber der Überfall des Autors an der Esse in der heimischen Sächsischen Schweiz mit „sächlicher“ Unterstützung des Biwakteams des MDR, ein besonderes Schmankerl dieses Buches.

Norwegen (Rother Wanderführer)

B. Pollmann; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2014



Der vorliegende Wanderführer beschreibt die Gebiete zwischen Lillehammer, Sognefjord und Oppdal (das Dach Skandinaviens) und erschließt die Nationalparks Jotunheimen, Rondane und Dovre. Die meisten Routen sind mittelschwer bis anspruchsvoll, aber leichtere und mit Kindern zu begehende sind auch dabei. Die Streckenlängen reichen von 1.30 Std. bis zu 2 Tagen. Sie bieten damit gute Aufenthaltsorte bei der Fahrt nach Norden.

Norwegen • Mitte (Rother Wanderführer)

B. Pollmann; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2014

Der Führer schließt sich dem oben genannten nordwestlich an und erschließt das Gebiet vom Weltnaturerbe Geirangerfjord an der Westküste bis zum Nationalpark Børgefjell an der Grenze zum Nordland. Natürlich gibt es wieder sehr übersichtliche Wanderkarten in unterschiedlicher Maßstabsgröße mit den entsprechenden Höhenlinien. Leider vermißt man aber die Erklärung der Kartenzeichen (z.B. grüne Linien). Sehr wichtig sind auch die gesetzlichen Grundlagen für das Friluftslif und das Jedermannsrecht, das jeder Nordlandfahrer kennen sollte.



Lapland - Schweden, Finnland und Norwegen mit Lofoten

(Rother Wanderführer)

P. Mertz; Bergverlag Rother München, 3. Aufl. 2014

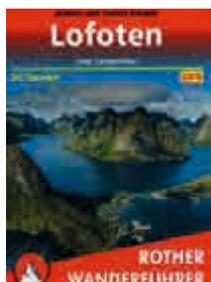
Lapland ist nicht nur die Spitze von Nordnorwegen mit seinem Nordkap, dazu gehören auch die nord-

lichen Teile von Schweden und Finnland mit sechs Nationalparks. Die vorgeschlagenen Touren sind entweder Rundwanderwege, Streckenwanderungen oder Weitwanderwege (Kungsleden I - 7 Tage und Kungsleden II - 4 Tage, Bärenpfad 4 Tage), also für viele etwas, egal ob sie mit Auto, Wohnwagen oder Zug anreisen. Die Bergregionen befinden sich im Westen des Landes und können bis in eine Höhe von 2117 m führen (Kebnekaise, höchster Berg Schwedens).

Lofoten und Vesterålen

(Rother Wanderführer)

A. und T. Kostial; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2016



Obwohl vier Touren auch im Wanderführer Lappland beschrieben sind, ist dieser Band doch völlig anders aufgebaut. Die Wandertouren sind größtenteils kürzer und bei Schlechtwetter ist darum ein schnellerer Rückzug möglich. Wer die Berge sucht, sollte bei seinem Nordlandbesuch die Lofoten nicht auslassen. GPS Daten stehen zur Verfügung und lassen sich downloaden. Zehn Top-Touren sind für die schönsten Wanderungen der Lofoten vorgeschlagen, die man gemacht haben sollte, wenn man sich in diesen Gefilden bewegt.

Schweden • Mitte

(Rother Wanderführer)

S. Gilcher; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2011



Auf der Rückreise von Lappland schließt sich auf schwedischer Seite das Gebiet unseres Führers an - zwischen Höga Kusten, Härjedalen und Jämtlandsfjäll. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß in den Gebirgsregionen, aber auch in der Küstenregion können reizvolle Ziele erwandert werden. Wer etwas mehr über die Wikinger erfahren möchte, kann es hier erfahren.

Schweden • Süd

(Rother Wanderführer)

P. Mertz; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2014



Südlich des oben beschriebenen Bandes umfaßt unser Führer die Gebiete von Skåne und Småland über Stockholm bis Dalarna. Zwei Sätze des Autors sollte das Kredo für alle Nordlandfahrer sein: „Wandern in Skandinavien bedeutet nicht, eine bestimmte Wegstrecke in einer vorgegebenen Zeit zu absolvieren. Man sollte vielmehr die Möglichkeit genießen, Zeitlosigkeit, Unberührtheit und eine weitgehend unbeeinträchtigte Natur erleben zu können.“ Vorsicht ist aber geboten vor häufigen Regen und zahllosen Mücken im Sommer (Mückenspray nicht vergessen!).

Steigerwald mit Haßbergen und Frankenhöhe (Rother Wanderführer)

A. Köhler / St. Herbke; Bergverlag Rother München, 4. Aufl. 2015



Der Wanderführer enthält Wanderungen von den Gleichbergen und dem Coburger Land über das Obere Maintal, die Haßberge, den Steigerwald und das Fränkische Weinland bis hin zur Frankenhöhe, also das Land westlich der Fränkischen Schweiz. Von Leipzig aus ist es mit den Nahverkehrszügen gut erreichbar. Die Frankenhöhe zählt zu den weniger dicht besiedelten Regionen - was angesichts der Nähe des Großraums Nürnberg-Fürth verwundern mag - und ist dennoch eine weniger bekannte Wanderregion. Die Streckenlängen sind sehr moderat (zwischen 2 und 5 St.). Zahlreiche Klöster, Schlösser und Burgruinen sind oftmals das Ziel oder liegen auf der Strecke.

Südtirol West

(Rother Schneeschuhführer)

E. Wecker; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2016



Ein Schneeschuhführer, der vor allem auf die bis über 2500 m hohen Gipfel des Oberen Vinschgaus, des Ultentals, des Passeiertals, des Meraner Beckens und des Sarntales führt, aber auch Almen, Hütten und kleinere Bergdörfer nicht auslässt.

Berg 2016

(Alpenvereinsjahrbuch Band 140)

DAV München/ ÖAV Innsbruck/ AVS

Kartengebiet: Karwendel (siehe hierzu Veröffentlichungen im Panorama)

Südtirol Ost

(Rother Schneeschuhführer)

E. Wecker; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2014



Im östlichen Teil geht es ins Eisacktal, ins Pustertal und in die Dolomiten (17 Touren in die östlichen und 23 in die westlichen). Schwierige Touren (schwarz-gekennzeichnet) bilden die Ausnahme, leichtere und mittlere überwiegen. Die Streckenlängen bewegen sich zwischen drei und sechs Stunden.

Allgäu mit Tannenheimer Tal und Lechtal

(Rother Schneeschuhführer)

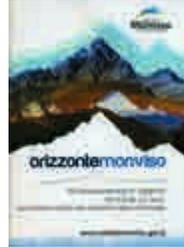
Ch. Gögler; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2015

Wer Schneeschuhtouren in den „heimischen“ Bergen sucht, der ist mit diesem kleinen Büchlein bestens



beraten. Allerdings sollte er das Büchlein genau lesen um Irrtümer zu vermeiden: der Alpspitz (bei Nesselwang) ist nicht mit der Alpspitze im Wetterstein zu verwechseln.

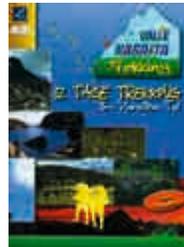
orizzontemonviso (deutsch) Rundwanderwege des Piemont in den Cottischen Alpen



Die Rundwanderwege beschreiben eine Sechs-Etappen-Mehrtagswanderung und 4 Tagestouren durch die Cottischen Alpen (Piemont) und sind auf einer Faltkarte dargestellt. Wer mehr darüber erfahren möchte wendet sich bitte

an unsere Bibliothek oder über www.parcodel-pocn.it.

Valle Varaita (deutsch) 12 Tage Trekking im Varaita-Tal



Die dargestellte Trekkingtour im Gebiet des Varaita Tales wird in einem A4-Heft mit dem entsprechenden Kartenmaterial vorgestellt. Sie liegt südwestlich von Torino und geht dabei bis an die französische Grenze.

Die Streckenlängen bewegen sich dabei zwischen 3½ und 7 Stunden.

Neustift im Stubaital - Heimat und Destination

(Rother Schneeschuhführer)

KH. Töchterle/ L. Töchterle; Universitätsverlag Wagner Innsbruck 2008

Eine Beschreibung der Stubai Alpen im Gebiet von Neustift mit all seinen malerisch gelegenen Ortsteilen aus bergsportlicher, historischer und kultureller Sicht. Wer über die Gegend, in der unsere Sulzenauhütte liegt, etwas mehr wissen möchte, dem sei dieser Text/ Bildband bestens empfohlen.

Eberhard Bartl



Baujahr: 1949

Mitglied im DAV seit:
1994

Beruf:
Dipl. Geophysiker i. R.

Leidenschaften:
Familie, Bergwandern und alpinen Bergsteigen, Imkerei, Dixiland (Jazz), Rock

Wo wird Hilfe gesucht?
In meiner ehrenamtlichen Arbeit ist es erforderlich, dass jeden Mittwoch die Aufnahme von Mitgliedern möglich sein muss. Anja ist beruflich stark eingeschränkt und ich bin nicht jeden Mittwoch des Jahres in Leipzig. Wir suchen hier eine zuverlässige, verantwortungsvolle Mitarbeit.

Was sind die Aufgaben?

Entgegennahme und Prüfung der Anträge zur Mitgliederaufnahme, Ausstellen der Ausweise, Kassierung und Abrechnung der Beiträge, allgemeine Mitarbeit in der Mitgliederverwaltung der Sektion.

Verstärkung gesucht in der Mitgliederverwaltung

Du hast ab und zu mittwochs abends zwischen 17-19 Uhr Zeit, deinen Verein zu unterstützen? Der Schreibtisch in der Mitgliederaufnahme sucht ab sofort Besetzer und Besitzerinnen.

Meldet euch bitte bei Klaus Fiedler, k.fiedler@dav-leipzig.de, für Informationen und Terminab-sprachen.

Steckbrief

Name: Klaus Fiedler

Funktion im DAV:
zusammen mit Manfred Enigk und Anja Pluciennik ehren-



amtliche Mitarbeit in der Mitgliederverwaltung – insbesondere die Mitgliederaufnahme für unsere Sektion.





BRANDISER STEINBRÜCHE MIT ENTWICKLUNGSPOTENTIAL

Am 1. Dezember 2015 fand im Rathaus Brandis eine Beratung mit dem Bürgermeister Herrn Jesse, der Fachbereichsleiterin Frau Quandt und drei Vertretern des DAV-Leipzig statt. Nach nunmehr einjährigem Bestehen des Pachtvertrages zu den Steinbrüchen am Brandiser Kohlenberg war es unser Anliegen, eine Rückmeldung von der Stadt zu erhalten, wie die Zusammenarbeit langfristig ausgebaut werden kann.

Schließlich hat der Alpenverein im vergangenen Jahr mehr als 10.000 € in die Sanierung der „Leipziger Kletterschule“, den Ostbruch, investiert, welche in Form von Material und vielen freiwilligen Arbeitsstunden eingeflossen sind.

Zuerst waren es sehr elementare Beräumungsarbeiten, wie das Abbrechen von losen Felsen bis zur Größe eines Kühlschranks sowie das Beräumen der Überreste aus der zurückliegenden Munitionsbesie-

tigung. Mit viel Fleiß und Maschineneinsatz wurden die alten Fixpunkte in den Kletterrouten entfernt und durch neue, dem Sicherheitsstandard entsprechende Haken ersetzt. Ein Gremium aus aktiven Bergsportlern hat das Anlegen neuer Routen und den Ausbaugrad bestimmt. Dabei wurde berücksichtigt, dass der Ostbruch seit jeher mit seiner Lage und Form besonders für Neueinsteiger und Familien mit Kindern geeignet ist. Dem Charakter einer „Kletterschule“ entsprechend gibt es nun neben dem Übungsplatz zum Umbinden auch spezielle Routen zum Erlernen des Vorstieges.

Aufgrund der großen Nachfrage, auch den Umgang an Klettersteigen zu üben, wurde der westliche Felsbereich neben der Fliegerwand aufwändig beräumt und ein Übungsklettersteig errichtet. An ca. 80 m Stahlseil in zweieinhalb Routen kann hier künftig der Einstieg in diese beliebte Art des Bergsports erfolgen und dabei ein Gefühl für die Schwierigkeitsstufen A bis C gewonnen werden. Die offizielle Einweihung des Steiges ist beim ersten Arbeitseinsatz des Jahres 2016 vorgesehen, bei dem auch eine Hinweistafel mit Topo und der Namensgebung angebracht werden soll.

Die Stadt Brandis bewertete diese Aktivitäten äußerst positiv, tragen diese doch zur Verbesserung des Erholungswertes der Region bei. Die Aufnahme von Kletterszenen im neuen Imagefilm der Stadt sowie



die gute Resonanz von Herrn Jesse, der Gast unserer Bergfilmmacht 2015 war, unterstreichen das gute Verhältnis und den Wunsch nach der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.

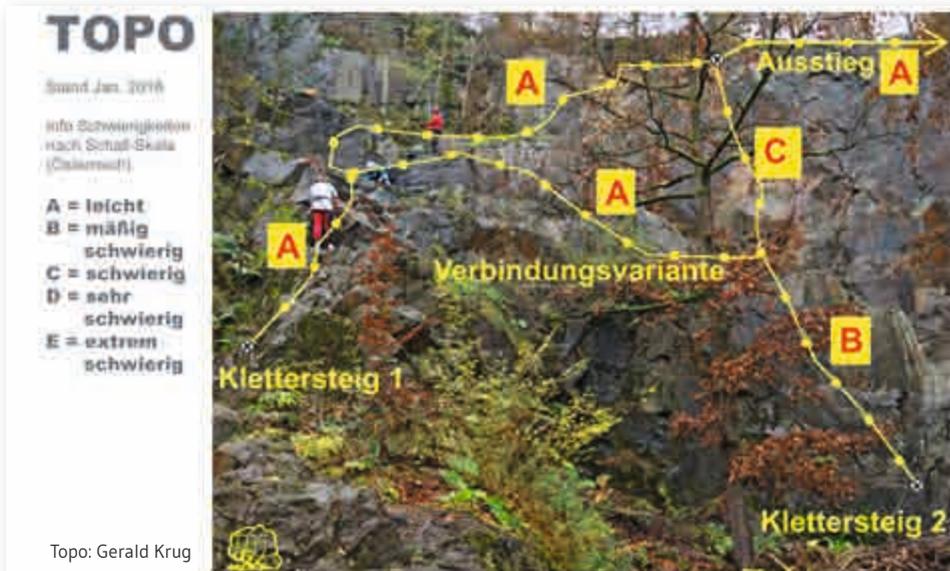
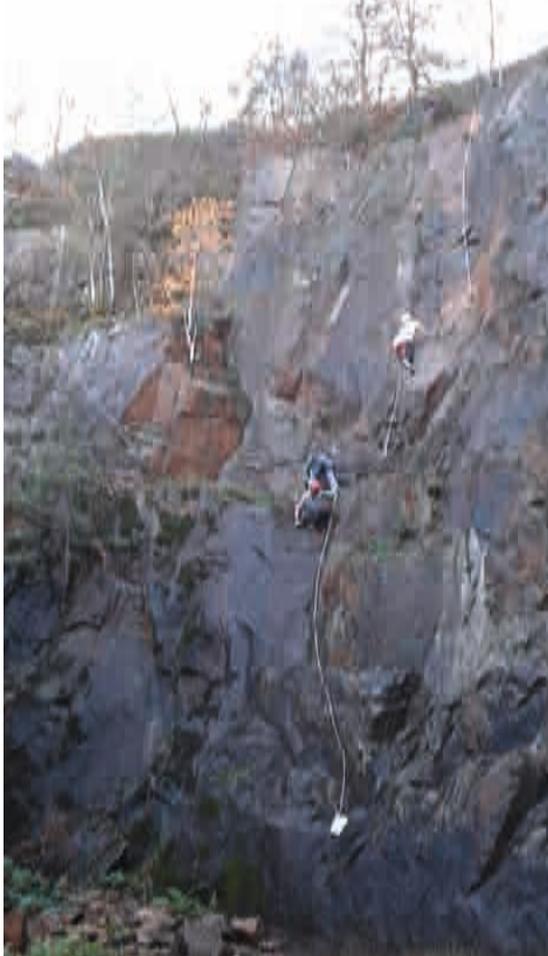
Es ist ein besonderes Anliegen der Stadt, noch mehr Menschen für die Besonderheiten in der Region zu begeistern. Im Gespräch wurde hier wurde das große Potential des Westbruchs offenbart, der bereits jetzt schon von vielen Tagesgästen für einen Spaziergang genutzt wird.

Für Kletterer ist der Westbruch ein sehr spezielles Gebiet, da der Zugang von oben und die Schwierigkeit der Routen eher den Erfahreneren vorbehalten bleibt. Ein Ausbau hier würde nur einem kleinen Nutzerkreis zugute kommen. Anders wäre es mit der Idee, die Felswände des Westbruchs mit einem großen Klettersteig zu versehen. „Einmal ringsum, in luftiger Höhe über dem Wasser – Gebirgsfeeling vor der Haustür – Faszination Bergsport zum Anfassen - für ein breites Publikum!“

Alle Beteiligten fanden diese Vision wunderbar und beschlossen die Erarbeitung einer entsprechenden Planungsmappe, die eine Grundlage für die nächsten Schritte sein wird. Es bleibt also spannend in der Region.

Text und Foto: Raik Herrmann

(DAV-Beirat und Mitglied im Betreuersteam Brandiser Brüche)





INTERAKTIV, CHARMANT UND MULTIKULTURELL

Die Erlebnismesse FERN.licht hat ihre erfolgreiche Premiere letzten November gefeiert. Das neue Messekonzept fand Anklang bei Besuchern und Ausstellern gleichermaßen. 2016 wird FERN.licht seine Besucher sogar an zwei Tagen begrüßen.

Es war ein gelungener Auftakt für die neue Erlebnismesse in Leipzig, die unter dem Namen FERN.licht am 28. November 2015 erstmals in Mitteldeutschland die drei Themenbereiche Reisen, Outdoor und Fotografie zusammenbrachte und mit vielen zusätzlichen Programmangeboten umrahmte.

Den Veranstaltern war es wichtig, sich mit einem sowohl umfangreichen als auch vielfältigen Angebot deutlich von bekannten Messekonzepten abzuheben und für die Region ein besonderes Messe-Erlebnis zu kreieren.

Bewusst entschied sich das Organisationsteam, bestehend aus den Unternehmen AT REISEN Leipzig, europafoto KLINGER und der Veranstaltungsagentur DAKE, daher auch für den Ort des Geschehens, die Kongresshalle am Zoo Leipzig. Bei der Auswahl spielten Charme und Ambiente eine entscheidende Rolle. Neben zwei großen Ausstellerbereichen gab

es in den verschiedenen Sälen der traditionsreichen und erst jüngst sanierten Kongresshalle viel zu erleben.

Workshops und Seminare für Fotografie fanden ebenso Anklang wie Reisevorträge, Live-Multivisionsshows und Lesungen, zu denen die Messebesucher in die charmanten Vortragssäle strömten, um anschließend wieder entspannt und wissbegierig durch die Ausstellerbereiche zu flanieren, die Fotoausstellung „Peripherien“ zu entdecken oder sich bei guten Gesprächen auszutauschen.

Die Mühen der Veranstalter wurden belohnt. Über 70 Aussteller zeigten sich sichtlich begeistert vom interessierten Publikum und dessen offener Art. Und die gut 1600 Besucher wiederum bestätigten diesen Eindruck mit zufriedenen und überaus positiven Kommentaren. Nicht zuletzt die große Besucherbefragung und die Gespräche mit Ausstellern verdeut-

lichen: das Konzept wurde angenommen und für gut befunden.

Nun freuen sich alle Beteiligten auf eine Fortsetzung von FERN.licht vom 25. bis 27. November 2016. Dann können sich Globetrotter, Hobby- und Profifotografen sowie Outdoorfans an zwei vollen Messetagen informieren, austauschen, ausprobieren und eintauchen in ferne Länder, fremde Kulturen und faszinierende Regionen unserer Erde.

Für die Multivisionsshows konnten bereits folgende Referenten gewonnen werden:

- Andreas Pröve (Abenteurer Mekong),
- Dieter Schonlau (Auf der Fährte des Jaguars),
- Jana und Jens Steingässer (Die Welt von Morgen, eine Familie auf den Spuren des Klimawandels),
- Daniel Snaider (Die große Reise - Abenteurer Weltumrundung) und
- Alexander Huber (Sehnsucht Torre).

Text: Steffen Kiefer

Fotos: FERN.licht



Mit der Bohrmaschine

Lieber Jürgen Lepies,

da ich neben anderen Klettergebieten auch verantwortlich bin für die Betreuung der Klettergebiete, welche die DAV Sektion Leipzig gepachtet hat, möchte ich auf deinen Leserbrief antworten. Grundsätzlich finde ich eine öffentliche Diskussion über das Für und Wider und das Wie von Routensanierungen gut und wichtig. Alle werden mit einbezogen, jeder kann seine Meinung darlegen und viele werden informiert. Wichtig finde ich, dass die Diskussion sachlich und ohne persönliche Angriffe und Beleidigungen geführt wird. Wichtig finde ich auch, dass man sich über die Fakten informiert, sonst ist eine sachliche Diskussion nicht möglich und gleitet in ständiges Richtigstellen und Erläutern der Fakten ab.

Hier also noch einmal das Wesentliche: 2014 wurde durch die Gemeinde Brandis wegen starker Bedenken in Bezug auf die Verkehrssicherungspflicht das Klettern am Kohlenberg verboten. Nach zähen Verhandlungen der DAV Sektion Leipzig wurde unter dem Zugeständnis einer modernen und bestmöglichen Absicherung ein Pachtvertrag für drei Jahre abgeschlossen und das Kletterverbot aufgehoben.

Anfang 2015 wurde mit einer Gruppe Kletterer, welche alle in die Gebietsbetreuung unserer Klettergebiete eingebunden sind, eine Begehung des Ostbruchs durchgeführt. Dabei wurde die Sanierung beraten. Auch die Abt. Ausbildung war mit dabei. Wenn möglich sollten 2-3 Wege für Kinder vorsteigbar werden. Eine Route als mobil absicherbare Route sollte bohrhakenfrei bleiben. Ebenfalls wurde von der Abt. Ausbildung der Wunsch geäußert, Übungsmöglichkeiten für die Klettersteigausbildung zu installieren. Dies wurde umgesetzt.

Beim Sanieren waren folgende Grundsätze maßgeblich:

- Tragfähigkeit des Gesteins

- Sicheres Einhängen der Zwischensicherung und der Umlenkpunkte
- Wo möglich, die Verhinderung des Aufschlagens auf dem Boden oder einem Absatz
- Setzen neuer normkonformer Sicherungs- u. Umlenkpunkte

Und nun ist bei einzelnen Sportfreunden die Empörung groß, über die „Verunstaltung und Abwertung“, „das respektlose, benutzerfreundliche Herichten der Kletterrouten“ und das „Interesse von Kletterschulen an Kletterrouten mit Kletterhallenfeeling“. Dann wird noch vom Spaßfaktor im Vordergrund geschrieben und „darf’s auch mal ein Haken mehr sein...?“

Ich kenne, und das ist ein großer Schatz in meinem Leben, sehr viele Menschen, denen Klettern eine wichtige Sache ist. Viele sind dabei, die leben für und von ihrem Sport, klettern höchste Schwierigkeitsgrade in allen Gebirgen. Aber sehr viele mehr gehen ihrem Beruf nach, haben Kinder und nach vielen Verpflichtungen kommt das Hobby Klettern. Sie nutzen in großer Zahl die Möglichkeiten, die es in unserer Umgebung gibt. Sie brauchen keinen „Eiswind im Rücken“ und wollen keine „Nordwandhelden“ werden. Sie suchen Ablenkung und Erholung vom Alltag.

Die Zeiten haben sich geändert, sicheres Klettern auch am Fels ist für viele Menschen wichtig geworden und ich finde das gut. Der Ostbruch in Brandis ist kein Trainingsgebiet für Bergfahrten in die Alpen und für schwere Aufstiege im Elbi. Das ist Unsinn. Unmengen an Routen habe ich in den letzten 40 Jahren in Elbi, Tatra, Alpen und sonst wo geklettert. Viele, auch sehr schwere Klassiker. Die Idee des Trainings im Steinbruch kommt von der fehlenden Mobilität in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Wer glaubt sich an „dünn“ gesicherten Routen im Ostbruch mit der Wiederholung der immer gleichen Bewegungsabläufe auf die komplexen Anforderungen im Elbi oder in den Alpen vorzubereiten, liegt falsch. Das habe ich übrigens auch von unseren „Alt-

vorderen“ gelernt, nicht zuletzt von Felix Simon, um 1919 „Erschließer“ des Ostbruchs, der genau das in seinem Buch beschreibt.

Es steht jedem frei, Bohrhaken nicht zu nutzen oder ohne Seil und Gurt das Spiel mit dem Kalkulieren der Risiken zu spielen. Die Bohrhaken helfen dann nicht mehr, die Sache wird sehr ernst. Eine knappe Stunde weiter südöstlich gibt es einen der größten „Abenteuerspielplätze“ in Europa mit tausenden schlecht- oder ungesicherten Kletterwegen in allen Schwierigkeitsgraden.

In einer Sache möchte ich gern noch Klarheit schaffen. In den letzten 40 Jahren habe ich unzählige Stunden in vielen Wänden der Welt verbracht, oft auch mit meiner eigenen Bohrmaschine. Habe Schilder angebracht, Bruch geräumt, Routen geputzt, Hunderte selbstbezahlter Bohrhaken gesetzt, Klettergebiete entwickelt, mir auf Sitzungen bei Umweltbehörden und Gemeindeämtern bei Genehmigungsverfahren für Klettergebiete die Zeit vertrieben, mit Grundstückseigentümern und Erstbegehern gestritten usw. Und das alles für unsere Kletterschule???

Stimmt, denn durch die vielen Jahre kann ich meinen Gästen eine Unmenge Erfahrung auf vielen Gebieten des Klettersports bieten. Das ist ein Riesen-Kapital. Mit Gästen an Kletterrouten im Ostbruch oder in anderen Steinbrüchen verdient in Mitteldeutschland keine Kletterschule wirklich Geld, schon gar nicht, wenn diese Routen super gesichert sind. Wir sind neben vielen anderen „Standbeinen“ gefragt, wenn die Sicherung von Kletterrouten sehr schlecht ist (Elbi), die Ortskenntnis, die eigene Erfahrung, das eigene Können unserer Gäste fehlt und wir geben z.B. Anfängerkurse in der Halle. Für das Business wäre also ein schlecht gesicherter Ostbruch viel besser.

Für die Zukunft: Gern bin ich bereit, zukünftige Sanierungsarbeiten in unseren Steinbrüchen detailliert anzukündigen und über das „Wie“ zu diskutieren. Allerdings: erkannte gefährliche Situationen werden wir im Rahmen des Möglichen unverzüglich beseitigen. Auflagen von Behörden setzen wir ohne Diskussion um.

Schön, wenn uns (auch „Ältere“) Sportfreunde dabei unterstützen. Der immer noch hohe Aufwand ist nur im Team zu bewältigen und dieses Team kann nicht groß genug sein.

Steffen Heimann

Restrisiko zu groß

Im Mitteilungsheft las ich den Leserbrief über die Neuheiten im Ostbruch. Da fiel mir einiges auf. Die Route 23a auf dem besagten Topo habe ich bereits am 10. April 1999 erstbegangen und ordnungsgemäß gemeldet. Ich taufte die Route „Frühlingskante“. Sie hat also bereits einen Namen. Zu den Sanierungen: Bereits damals hatte ich die „Nachbesserung - Sanierung“ der Routen vorgeschlagen. Die Verletzungsgefahr und das Restrisiko war für ein Übungsgebiet, in welchem auch Kinder trainieren können, einfach zu groß. Kommentar vom Gebietsbetreuer Ralf Görner dazu, er kann nur sagen: „das Klettern eben doch gefährlich ist (es sind nun mal Steinbrüche) und es im Leipziger Raum auch noch besser gesicherte Gebiete gibt. Wenn wir jeden Unfall verhindern wollen, müßten wir das Klettern schon ganz verbieten!“ Nur gut, dass sich diese Meinung endlich geändert hat. Auch die Errichtung eines Klettersteiges trägt zur gelungenen Übungsstunde im Bruch wesentlich bei - super Sache.

Mit freundlichen Grüßen, Odrich

Wandlungen über Jahre

Sehr geehrter Jürgen Lepies,

mit Verwunderung und Enttäuschung habe ich den Leserbrief gelesen. Mir scheint, in unserer Zeit ist es Sitte geworden mit Anschuldigungen, Verdächtigungen und Unterstellungen gegenüber anderen vorzugehen, ohne sich vorher umfassend gegenüber bei dem Anderen informiert zu haben. Dem Routensanierer zu unterstellen, dass er ein Interesse hat, einen Klettergarten mit Hallenfeeling zu errichten, ohne sich mit ihm in Verbindung gesetzt zu haben, ist nicht nur geschmacklos sondern



Foto: RaikHermann

hat mit sportlicher Fairness nichts zu tun. Umso schwerer wiegen diese Unterstellungen, weil dieser Sanierer viele Klettergebiete im Leipziger Umland (auch unsere Pachtgebiete) darüber hinaus ehrenamtlich und unentgeltlich in hunderten Stunden saniert hat.

Zu den Fakten: Der Ostbruch wurde 2010 wegen eines Munitionsfundes und der anschließenden Beräumung für zwei Jahre gesperrt. Im Anschluss daran hatte die Stadt Brandis beide Klettergebiete Ost- und Westbruch für das Klettern gesperrt. In den Sperrzeiten gab es mit der Stadt Brandis von seitens des Vorstandes und mit dabei der gescholtene Sanierer intensive Gespräche über Kauf oder Pacht dieser Klettergebiete. Im September 2014 kam es zur Unterzeichnung des Pachtvertrages beider Brüche. Dort wurden Festlegungen bezüglich der Verkehrssicherung und dem Anbringen der Bohrkaken getroffen. Der Pachtvertrag kann gern in der Geschäftsstelle eingesehen werden. Ohne die Zustimmung zu den Bedingungen gäbe es keinen Vertrag und die Brüche wären weiterhin für alle gesperrt. Eine Gruppe aktiver Mitglieder unserer

Sektion, Vertreter der Ortsgruppe Brandis, die sich bereit erklärten diese Brüche ständig zu begehen und die Brüche frei von Müll zu halten und der Klettergebietsbetreuer haben sich vor den Sanierungsarbeiten getroffen und den Umfang der Arbeiten abgestimmt. Der Ostbruch sollte für die Ausbildung in der Sektion und als familienfreundliches Klettergebiet entsprechend saniert werden. Die Nutzung des Ostbruches im letzten Jahr durch Familien und Kletteranfänger hat der Gruppe, welche diese Entscheidung getroffen hat, Recht gegeben.

Ich denke, dass sich jede Schule im Laufe der Zeit Wandlungen unterzieht. Deshalb sollte ein Übungsgebiet eine Stätte sein, wo der Übende sich nicht der Gefahr schwerer Stürze aussetzt. Jeder kann im Ostbruch selbst entscheiden, ob er sich dem Gefühl der „Altvorderen“ hingibt und wie diese nur sparsam die Sicherungsmöglichkeiten nutzt und in Verbindung mit Hanfseil, Kreuzsicherung und direktem Einbinden ohne Gurt klettert.

Zukünftig werden wir über Sanierungsarbeiten und Projekte in unseren Klettergebieten vorher umfassender informieren. Wie im letzten Absatz erwähnt, ist und bleibt es ein Übungsgebiet, wo Sicherheit an erster Stelle steht.

Henry Balzer

Adressen

Kletteranlage Feuerwehrturm:
Matthisonstraße 4, Leipzig-Gohlis

Kletterturm Mockau:
Tauchaer Straße 4, Leipzig-Mockau

Kletterfelsen K4: Sportplatz Stuttgarter Allee,
Leipzig-Grünau, hinter Hallenbad Grünauer
Welle

Kletterhalle No Limit:
Dessauer Straße 2, 04129 Leipzig

Boulderhalle Bloc No Limit:
Brandenburger Str. 26, 04347 Leipzig

Familienklettergruppe

sonntags 10-12 Uhr

» Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Krabbelklettergruppe

dienstags 10 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, im Winter: No Limit, mehrere Tages- und Wochenendausflüge

Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, Übernachtung, Verpflegung. Eigenverantwortliche Teilnahme, die Aufsichtspflicht für die Kinder bleibt bei den Eltern. Termine und Orte auch in der Facebook-Gruppe „Klettern mit Kind und Kegel – in/um/aus/für/bei Leipzig“.

» Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Klettergruppe 18-27+

mittwochs ab 18 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, Bouldermöglichkeiten in Leipzig, im Winter: No Limit, mehrere Fahrten ins Gebirge

Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, Übernachtung, Verpflegung

Nach Absprache besteht zu den Trainingsterminen die Möglichkeit der Abnahme des Kletterscheines.

» Anm. bei Tina Starke: gruppe18plus@dav-leipzig.de

Lauftreff DAV Leipzig

montags 18.30 Uhr

Treffpunkt: Sachsenbrücke

Kondition ist in jedem Bereich des Bergsports elementar. Laufen ist ein gutes Konditionstraining. Wenn es dann mal Offroad weitergeht, ist man ganz schnell beim Trailrunning. Ansprechpartnerin ist Katja von der Burg - ihres Zeichens leidenschaftliche Marathonläuferin.

» katjavonderburg@gmail.com

Klettergruppe für Anfänger

montags 19.30-21.30 Uhr

Wo: No Limit oder nach Absprache draußen

Voraussetzungen: Kletterausrüstung von Vorteil

Kosten: Halleneintritt

Es ist soweit. Ab sofort beginnt eine neue Klettergruppe für Erwachsene. Julia und Katharina laden

euch dazu ein, mit ihnen jeden Montagabend ab 19.30 Uhr zu klettern. Egal ob ihr Anfänger/innen seid, oder schon ein bisschen was könnt - kommt zahlreich. Wir möchten mit euch neue Techniken lernen, üben, verbessern, drinnen und draußen klettern und bouldern, etwas für die Grundlagenausdauer tun, die Antagonisten nicht vergessen - Klettern in seiner ganzen Breite er- und ausleben.

» bei Interesse Mail mit Betreff „CB“ an

katharina.seibert@hotmail.de

Klettergruppe Junge Uhus

freitags 17-20 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit, im Winter: No Limit, Bloc No Limit

Kosten: Fahrt- und Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung, Verpflegung

Diese gemischte Gruppe Erwachsener trainiert regelmäßig mit dem Ziel Technik, koordinative Fähigkeiten, Taktik, psychische Stärke, Ausdauer und Kraft im persönlichen Bereich (Leistungsstand UIAA 4 bis ...) im Vorstieg zu verbessern. Wenn du bereits Erfahrung im Sichern hast und dir auch das Wort Vorstieg nicht fremd ist, dann bist du jeden Freitag ein gern gesehener Gast.

» Anmeldung bei Rainer Beck: jungeuhus@dav-leipzig.de

Klettergruppe Muldental

freitags 17-20 Uhr

im Sommer: Steinbrüche im Muldental, im Winter: No Limit oder Kletterturm

Wir sind eine gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie einigen Jugendlichen aus der ehemaligen JDAV-Klettergruppe Brandis. Jeder Teilnehmer ist eigenverantwortlich für sich und die anfallenden Kosten. Aufsichtspflicht für die Kinder verbleibt beim anwesenden Elternteil. Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

» Anmeldung unter kletterfreunde-ntl@web.de

Offenes Training

montags 18-20 Uhr

Treffpunkt: Kletteranlage Feuerwehrturm

» Anm. bei Henry Balzer: h.balzer@dav-leipzig.de

DEIN FOTO IM HEFT

Knipst du gerne deine Umgebung, lichtetest gerne Mensch und Natur ab? Mach mit bei unserem Fotowettbewerb und schick uns dein Foto! In nächsten Heft geht es rund um das Thema "Bouldern und Klettern".

Unter allen Einsendungen wählen wir die schönsten Fotos aus. Das Gewinnerbild drucken wir in der Heftmitte ab. Das zweite und dritte Foto werden auf unserer DAV-Leipzig Facebook Seite abgebildet. Bitte schickt uns nur Fotos mit hoher Auflösung und guter Qualität. Schreibt dazu ein paar Zeilen zur Entstehung des Bildes.



Einsendeschluss ist der 1. Mai 2016 mit dem Betreff "Fotowettbewerb" an redaktion@dav-leipzig.de

Ausgabe 2/2016

Schwerpunkt:

Klettern/ Bouldern

Abgabeschluss Beiträge:

15. 5. 2016

Anzeigenschluss:

20. 5. 2016

Erscheinungstermin:

15. 6. 2016

Rubrik - Thema - Datum
Kontakt Daten des Autors
an folgende Emailadresse:

redaktion@dav-leipzig.de

Der Gewinner unseres Fotowettbewerbs: Andreas Seller

Die Aufnahme von Andreas Seller zeigt einen Teil des Rosengarten im Naturpark Schlern, der seit 2009 zum Welterbe der Dolomiten zählt. Halbrechts ist die Rotwand mit 2806 Metern Höhe im letzten Abendlicht - Alpenglügen - zu sehen. Bei klirrender Kälte sind die elf Schneeschuhwanderer im Januar 2016 vom Karerpass zur Rotwandhütte und weiter zur Paolinahütte gewandert.

(Foto linke Spalte und in der Heftmitte)

Kleinanzeigen

Bärrige Wanderwoche vom 3. bis 10. September 2016 in den Stubaiern

Eine Woche in den Stubaiern wandern, Natur erleben. An- und Abreise in individuellen Fahrgemeinschaften. Wer teilnehmen möchte, meldet sich bei mir (v.beer@dav-leipzig.de) und dann selbst auf der Sulzenauhütte an. Kennwort „Umwelterlebniswoche“ und rechnet auch selbst bei den Wirtsleuten ab. Maximal 6 TN, 6 bis 9 Std. Gehzeit am Tag, und so 1200 hm können auch schon mal zusammenkom-

GEWINNER

Das Wanderbuch hat Sebastian Bürger gewonnen. Das Buch von Hans Saler geht an Ingo Röger. Bitte meldet Euch bei der Redaktion!

» redaktion@dav-leipzig.de

WIR ERWARTEN EURE LESERBRIEFE

Nicht nur der Ostbruch ist ein heikles Thema. Wir möchten gern wissen - was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch um? Seit dem letzten Heft haben wir deshalb die neue Rubrik „Leserbriefe“ eingeführt. Schickt uns eure Zuschriften an

» redaktion@dav-leipzig.de

men. Gemeinsam oder individuell wandern. Ein Vorbereitungstreffen wird es im März 2016 geben. Den exakten Termin und Ort für die Vorbesprechung gebe ich im Februar 2016 bekannt. Anmeldeschluß ist der 28. Februar 2016. Gemeinschaftswanderung - keine Führungstour!
Volker Beer

Suchst du einen Wanderfreund oder kletterpartner?

Hier kann deine Anzeige stehen. Demnächst auch auf unserer Webseite.



VERLOSUNG FISCH SUCHT FELS

Ein norddeutscher Bergsteiger?! Wie man dazu kommt, als Fischkopp auf gefährliche Berge zu steigen statt zu fischen und im Watt zu wandern, erzählt Peter Brunnerts neuestes Buch in gewohnt amüsanter Manier. Vom Verklettern in der Marmolada, dem anschließendem Notbiwak und einer verrückten Ausrüstungsrettung lesen wir trotz der Ernsthaftigkeit der Lage mit lachendem Auge. Peters Abenteuer und die seiner Freunde führen uns natürlich auch in den heimischen Sandstein und in gefährdete Reibungsausstiege im benachbarten Adrspach: Nähmaschine auf einer schweren Reibung hoch über dem Ring? Aus Verzweigung manövriert sich der Protagonist in die Bauchlage...

Wie diese Geschichte ausgeht, lest selbst. Wir verlosen ein Exemplar unter euch. Was musst du tun, um zu gewinnen? Nichts leichter als das: Schicke bis 1. Mai eine E-Mail mit dem Betreff: „Fisch sucht Fels“ an

» gewinn@dav-leipzig.de

Wenn wir mehr als eine Einsendung bekommen, bemühen wir die Lostrommel. Viel Glück!



VERLOSUNG 2X2 TICKETS BANFF FILM TOUR

Berge, atemberaubende Naturschauspiele, echte Abenteuer und waghalsige Ski und Bike Action, dazu eine Portion Klettern auf Fels und im Eis – das alles verspricht das Programm des BANFF Mountain Film Festivals.

Wie jedes Jahr geht das Festival mit einer Auswahl an spannenden Filmen auf Tour: „The Rocky Mountains Traverse“ verspricht tolle Eindrücke auf Kanadas Berge per Paraglider. In „Showdown at Horseshoe Hell“ klettern und rennen Athleten um die Wette. Nachdenklich geht es zu in Ben Moon’s Film „Denali“, während die Eiskletterer in Island ihr Können zeigen. Überzeugt euch selbst vom Filmprogramm mit über 120 min Länge und besucht uns an unserem DAV Stand!

Wir verlosen 2x2 Eintrittskarten für BANFF Abend am 27. April 2016 im Werk 2 in Leipzig. Was musst du tun, um zu gewinnen? Nichts leichter als das: Schicke bis 1. April eine E-Mail mit dem Betreff: „BANFF“ an

» gewinn@dav-leipzig.de

Wenn wir mehr als eine Einsendung bekommen, bemühen wir die Lostrommel. Viel Glück!



VERLOSUNG „IM EXTREMEN FELS“

Schon kurz nachdem 1970 die erste Auflage des Buchs „Im extremen Fels“ von Walter Pause erschien, avancierte die „Extreme Pause“ zum absoluten Kultbuch. Es vereinte 100 der damals anspruchsvollsten Kletterwege der Alpen.

45 Jahre später hat sich Christoph Klein zusammen mit dem Panico Verlag daran gewagt eine Neuauflage des Klassikers über die 100 Klassiker zu veröffentlichen. Wie schon in der Originalauflage steuerte Jürgen Winkler die beeindruckenden Schwarzweiß-Fotos zu allen Touren bei. Mit mitreißenden Texten und aktuellen Wandtopos hat das neue „alte“ Buch auch im Internetzeitalter das Zeug zu einer Inspirationsquelle der nun übernächsten Generation zu werden. All die, die mehr als nur schnöde Routeninfos suchen, werden mit diesem Buch ihre Freude haben. Für die allermeisten wird es ein Buch zum Träumen bleiben. Aber sind das nicht häufig die besten Bücher? Wer es selbst lesen und mitträumen möchte, wir verlosen ein Exemplar unter euch. Was ihr tun müsst um zu gewinnen? Schickt bis 1. Mai eine E-Mail mit dem Betreff: „Im extremen Fels“ an

» gewinn@dav-leipzig.de



Elbland Senioren Cup

Seilkletterveranstaltungen haben immer ein vernachlässigtes Potential. Warum also nicht bei einem Seniorenwettkampf anfangen? Der Elbland Senioren Cup findet am 9. April in der Kletterhalle YOYO in Dresden Heidenau statt. Teilnehmen am Wettbewerb dürfen die Altersklassen 40+/50+/60+/70+, jeweils in Damen und Herrenwertung, wobei der Wettkampf 70+ nur im Toprope Klettern statt findet.

Da Senioren ja bekanntlich Frühaufsteher sind, startet alles mit einem lockeren Qualiklettern von 8 bis 14 Uhr an ca. 30 neuen Routen im UIAA Grad von 3-8. Jeder klettert so viel er kann und will. Gesichert wird durch die Kameraden. Die fünf besten Routen ergeben das Qualiergebnis. Die jeweils fünf besten Kletter-Damen und Herren starten ab 15.00 Uhr im Finale.

Es geht nicht um harten Wettkampfsport, sondern um einen schönen Kletterhallentag bei hoffentlich richtig schlechtem Wetter.

Die Ausschreibung und Anmeldung findet ihr unter:

- » elblandcup@yoyo-kletterhalle.de
- » Telefon 03529 5356989



Foto: fotolia © VRD

Februar

- 20. Hardmoves Boulderleague, Regional Battle, Braunschweig
- 20.-27. Winterwoche im Isergebirge
- 20.-27. Skitouren Villgratental, Osttirol
- 27. Ostbloc-Cup, Blockpark, Erfurt

März

- 1. Vereinsabend, Neuseeland - am anderen Ende der Welt, Zunftkeller
- 4.-6. Abenteuer Outdoor Messe, Dresden
- 4.-6. Bergsichten Spezial, Abenteuer Outdoor, Dresden
- 5. Hardmoves Boulderleague, Finale, Wuppertal
- 12. Ostbloc-Cup, Bloc NoLimit, Leipzig
- 14.-18. Sparkassen Klettercup, Leipziger Schulen, Sportcheck Leipzig
- 15. DAV Tag, Globetrotter
- 18. Lesung Peter Brunnert, tapir, Leipzig
- 19.-28. Gemeinschaftsschneeschuhtour, Jamtalhütte

April

- 9. Seniorenklettercup
- 9. Deutscher Bouldercup, Köln
- 10. DAV Jugendcup, Köln
- 11. Mitgliederversammlung

Euer Termin im Kalender? Schickt uns eure Daten an redaktion@dav-leipzig.de

Saisoneröffnung Sulzenauhütte

Die Saison auf der Sulzenauhütte beginnt am 12. Juni. Sektionsmitglieder dürfen auch dieses Jahr wieder intensiv das Sektionszimmer nutzen.

» Anmeldungen dafür unter sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de.

Tatkräftige Unterstützung wird noch zum Brückenbau vom 10.-12. Juni gesucht, bitte melden bei

» j.thiele@dav-leipzig.de



Foto: John Matzke

- 16. Ostbloc-Cup, Mandala, Dresden
- 23. Tapir Flohmarkt
- 27. BANFF Mountain Film Festival Tour, Werk 2, Leipzig

Mai

- 3. Vereinsabend, Hüttenwanderung in Theorie und Praxis - in 38 Tagen quer durch Tirol, Zunftkeller, Leipzig
- 6.-13. Dutch Mountain Film Festival, Aachen, Heerlen, Kerkrade
- 13.-16. Sektionswochenende, Karl-Stein-Hütte
- 28. Deutscher Bouldercup, Zweibrücken
- 29. DAV Jugendcup, Zweibrücken

Juni

- 12. Saisoneröffnung Sulzenauhütte
- 12. Deutsche Meisterschaft - Speedklettern, Berchtesgaden
- 12. DAV Jugendcup, Berchtesgaden
- 18.-19. Sommersonnenwende, Gaudlitzberg
- 18.-19. Deutscher Leadcup, Stuttgart
- 18.-19. DAV Jugendcup, Stuttgart
- 22.-27. Deutscher Wandertag 2016
- 25. Deutscher Leadcup, München
- 25.-26. Sommersonnenwende, IG Klettern, Löbejün
- 26. DAV Jugendcup, München

Juli

- 9.-10. Slackfest, Clara-Zetkin-Park, Leipzig
- 23.-30. Sommerfahrt jDAV, Ostrov

23 Boulder im Bloc No Limit

Im Rahmen des laufenden Ostblock-Cups wird als 5. Station der diesjährige „23 Boulder“-Wettkampf im Bloc No Limit ausgetragen. Am 12. März darf Jedermann und JedeFrau bouldern, bis die Finger bluten. Und darüber hinaus, wenn ihr euch mit Tape oder Pflaster verseht. Bewertet wird wie gewohnt im Holland-Modus und Flash /Top /Zone. Die besten sechs Damen und Herren treten im Finale gegeneinander an. Um elf Uhr geht es mit dem Wettkampf für die Erwachsenen los. Das Finale der Damen und Herren ist auf 16 Uhr angedacht.

» Anmelden können sich alle euch unter:

<http://blocsport.de/station-leipzig-23-boulder>

Neben dem Wettkampf der Erwachsenen wird es am selben Tag einen separaten „23 Boulder“-Kinderwettkampf geben. Dieser allerdings ohne Ostblock-Cup-Gesamtwertung. Also, kommt zahlreich! Los geht es um zehn Uhr für die Kiddies.

Greift bis dahin nochmal ordentlich an. Trainiert fleißig und zieht euch die Finger lang! Man sieht sich an der Wand.





TIPPS FÜR SCHNEESCHUHTOUREN

Schneeschuh-Geher sind, wenn man es genau bedenkt, entweder wahnsinnig oder leiden an zu viel Kraft. Freilich ist dieser Wintersport auf den ersten Blick eine Alternative für den passionierten Tourengeher, der auch während des sechs- bis siebenmonatigen Winters nicht auf alpine Wanderungen verzichten will, nicht auf die atemberaubenden Aussichten und nicht auf die Stille der Natur. Auf den zweiten Blick indes verlangt eine Schneeschuhtour zumindest das doppelte Maß an Kondition im Vergleich zu einer alpinen Wanderung, darüber hinaus ist das Zeitfenster bei sonnigem Wetter recht eng. Vom ersten Licht bis kurz nach Mittag ist die Schneedecke noch hart genug und die Lawinengefahr geringer. Doch sobald die Sonne aus voller Kraft die Südhänge bescheint, fragt sich wohl fast jeder Schneeschuhgeher, aus welchem Grund er diese höchst beschwerliche Art der Fortbewegung gewählt hat und wirft gleich einen neidvollen Blick auf die Gipfelschneide schräg gegenüber, unter der sich die Skitourengeher, belohnt all ihrer Mühen beim Aufstieg und somit sichtlich vergnügt, steile Abfahrten hinunter stürzen.

Aber genug des Unfugs, natürlich sind Schneeschuhtouren für den wahrhaften Berg- und Natur-

liebhaber lohnenswert. Schnee, zumindest eine ganze Menge davon, schafft die Möglichkeit, neue und eigene Wege zu schaffen und zu gehen, eine extended version der vorgezeichneten Wanderpfade zu schneefreien Jahreszeiten. Hänge, im Sommer viel zu steil und zu steinig, sind mit Schneeschuhen - vor allem abwärts - besser zu nehmen. Mit weit ausladendem, sprunghaften Schritt im richtigen Tempo kommt sogar ein wenig Adrenalin und eine Menge Spaß ins Spiel, selbst die Knie werden weniger belastet als bei einem Hangabstieg im Sommer.

Über die Basisausrüstung für Schneeschuhtouren sind an dieser Stelle nur wenige Worte zu verlieren, denn diese hat der kundige Bergwanderer ohnedies im Schrank: wetterfeste Kleidung und Utilities wie Rettungsdecke, Taschenmesser, Erste-Hilfe-Kit, Orientierungshilfen usw.- kurzum, das komplette Equipment, das für alpine Touren unumgänglich ist.

- Die Teleskopstöcke, wertvoll zum Spuren, Balancieren und als Hilfe beim Aufstieg, sollten im Idealfall keine Federung haben - im Schnee ist diese eher hinderlich - und mit breiten Schneetellern versehen sein. Letztere sind für wenig Geld extra erhältlich und können auf einen normalen Trekkingstock aufgeschraubt werden.

- Der richtige Schuh muss es auch für das Schneeschuhgehen sein. So mancher Ausrüster gibt die Empfehlung, dass ein robuster, wasserdichter Trekkingschuh ausreichend sei. Allerdings ist diesem Rat nur bedingt zu folgen, denn umso beweglicher der Fuß im Schuh ist, umso mehr Kraft muss aufgewendet werden, vor allem dann, wenn sulzige Schneeflächen durchquert werden. So ist letztlich ein steigeisefester Bergschuh oberhalb der Baumgrenze die beste Wahl, Fuß und Knöchel sind fixiert und der sehr große Schneeschuh kann sicher nach vorn gesetzt werden.
- Apropos - der Schneeschuh: das A und O, ganz klar, und es gibt eine Menge an Varianten, angepasst an die Steilheit des Geländes, Tiefe und Härte des Schnees, Dicke des Geldbeutels und so weiter und so fort. Entscheidend für die eigene Sicherheit und das körperliche Wohl sind zuvorderst zwei Bestandteile: Steighilfe und Harschkralle. Steighilfen verhindern das Überdehnen der Waden beim Aufstieg und sind somit unverzichtbar. Harschkrallen dienen dem Halt gegen Rück- und seitliches Rutschen, erleichtern im Nebeneffekt auch das Laufen auf vereisten Flächen. Somit sollte man bei einer Ausleihe darauf achten, dass die Harschkrallen erstens vorhanden und zweitens intakt sind, andernfalls sind die Schneeschuhe im Hochgebirge schlichtweg wertlos.
- Gamaschen, welch altertümlich klingendes Wort, sind ein Must-Have für alle Wintersportler. Sie verhindern, dass Schnee zwischen Schuhschaft und Hose fällt - das ist nicht nur sehr unangenehm, sondern führt auch dazu, dass Feuchtigkeit in die Schuhe dringt.
- Überaus ernst zu nehmen ist das Thema Sonnenschutz - UV-Strahlen drohen im Winter nicht nur von oben, sondern auch von unten. Man sollte nicht müßig werden, darauf hinzuweisen, dass Schnee nicht nur auf so wunderbare Weise das Licht reflektiert, sondern eben auch UV-Strahlen. Sonnencreme, fettreich und

mit hohem Lichtschutzfaktor, eine rundum abschließende Sonnenbrille sowie Kopfbedeckungen sind unabdingbar.

- Zu guter Letzt, ebenfalls ein ernstes Thema, sind Lawinenhilfen zu nennen: LVS-Gerät, Schneeschaukel und Lawinensonde - und zwar für jeden Tourenteilnehmer. Es soll schon Gruppen gegeben haben, die mit einer einzigen Lawinenschaukel losgezogen sind. Und die sonnenbedingten freien Nachmittage auf der Hütte können immer noch für Lawinenübungen verwendet werden, um im Ernstfall mit dem Equipment sicher umgehen zu können.

Sowohl Schneeschuhe als auch die Ausrüstung für den Lawinenschutz sind für DAV-Mitglieder für einen schmalen Taler (und Kautionshinterlegung) bei der unserer Sektion ausleihbar.

ALN



Foto: fotolia © trek6500





Winterzeit ist Skitourenzeit. Blöd nur, wenn man in Leipzig wohnt, wo selbst eine geschlossene Schneedecke im Januar eher Ausnahme als Regel ist und die Berge, die die Welt bedeuten, auch nicht gerade vor der Haustür liegen. Aber das Problem ist nicht neu und hielt unsere Altvorderen dennoch nicht davon ab, in Leipzig die zweite Sektion des Alpenvereins zu gründen.

Wenn man also nicht mal eben für ein Wochenende zum Skitourengehen in die Alpen fahren kann oder will, muss man halt etwas kreativer werden. Gut, ich gebe zu, wenn ich mich in der Südvorstadt auf den Fockeberg stelle, kann ich so kreativ sein wie ich will, ein Skitourenparadies werde ich trotzdem nicht in Blickweite entdecken. Dennoch müssen es nicht gleich hunderte Kilometer auf der Autobahn oder im Zug sein. Auch das vergleichsweise nahe Erzgebirge oder das Vogtland bieten mit etwas Ideenreichtum genügend Potential, um ein paar erlebnisreiche Tage im Schnee zu verbringen.

Unter den Skilangläufern gilt die Kammloipe, die Schöneck im Vogtland mit Johanngeorgenstadt im Erzgebirge verbindet, eigentlich schon seit Jahrzehnten als eine der schönsten und schneesichersten Loipen Deutschlands. Doch auch Anfänger auf den breiteren Tourenskiern und Toureneinsteiger in die neue Saison finden entlang des Erzgebirgshauptkamms einige schöne Tourenmöglichkeiten.

Als Einstieg eignet sich beispielsweise die beliebte Tour von Muldenberg über Schneckenstein nach Mühlleithen und zurück. Diese 12km lange Rundtour auf der sich Anstiege und Abfahrten die Waage halten, eignet sich gut um nach vielen Monaten das erste Mal wieder Skier unter die Füße zu schnallen. Ein besonderes Schmankerl, der gleichnamige 23m hohe Topasfelsen in Schneckenstein der sicher einen kurzen Abstecher wert ist.

Eine weitere, schon ausgiebigere Tour führt von Schöneck hinauf zum Aschberg auf immerhin 917m. Diese mittellange Skitour kann man gut und gerne mit fünf Stunden (auf zwei Brettern) veran-





schlagen. Und obwohl 340Hm auf gut 20km Streckenlänge nach nicht gerade viel klingen, werden die meisten wohl nicht am selben Tag bis Schöneck zurückfahren, sondern eher eine Übernachtungsmöglichkeit in Mühlleithen suchen oder von dort mit dem Bus zurückfahren.

Wer Interesse an mehrtägigen Skidurchquerungen hat, kann die Kammloipe gut mit der Skimagistrale bis Altenberg verlängern. Dadurch entsteht ein etwa 200km langer Skifernwanderweg für den man sechs Tage einplanen sollte, wenn man ihn am Stück Skifahren möchte.

Nach dem Auftakt von Schöneck nach Johanneergegenstadt führt der zweite Abschnitt entlang der Skimagistrale und verbindet die beiden deutschen Wintersportorte Johanneergegenstadt und Oberwiesenthal. Wer diese etwa 35 km, die zumeist auf böhmischer Seite verlaufen, an einem Tag absolvieren möchte, sollte sich seiner Kondition schon recht sicher sein. Fünf bis sechs Stunden, je nach Richtung, die man für die Tour wählt, muss man für diese Strecke mindestens veranschlagen. Auch die Ausschilderung ist auf tschechischer Seite nicht mehr ganz so lückenlos wie auf der Kammloipe. Beschilderungen mit den Kürzeln SM oder KLM weisen den Weg. KLM ist die Kurzform für Krušnohorská lyžařská magistrála und bezeichnet einen tschechischen Skifernwanderweg, der mit Teilen der Skimagistrale identisch ist, in anderen Teilen aber auch nicht, was leicht zu Verwirrungen führen kann. Der KLM endet in Adolfof, dem früheren Adolfsgrün, und damit etwa 12km östlich von Altenberg. Wer hier noch immer nicht genug hat, kann seine Tour bei entsprechenden Witterungsverhältnissen bis Tisa oder Schöna in der Böhmischen bzw. Sächsischen Schweiz verlängern.

Spätestens auf dem dritten Abschnitt der Skimagistrale von Bozi Dar nach Satzung sind alle, die keine Langläufer, sondern die geländegängigeren Tourenski dabei haben, klar im Vorteil. Denn spätestens hier wird der Tourengeher immer wieder auf längere Passagen unpräparierter Wanderwege stoßen. Abhängig von den Neuschneemengen



hätten hier schon manche zu gern spontan ihre schmalen Latten gegen Ski mit etwas mehr Auftrieb eingetauscht. Egal welcher Ski unter der Bindung hängt, Probleme mit der Wegfindung werden wohl die meisten haben, denn dieser Abschnitt gilt als besonders schlecht ausgeschildert.

Der vierte Abschnitt von Satzung nach Lesna verläuft bis Rübenuau zunächst auf deutscher Seite, bevor man erneut auf die tschechische Seite wechselt und dort mit etwas Glück präparierte Loipen vorfindet. Auch auf diesem Teilstück wird man immer wieder längere Strecken auf unberührten Waldwegen verbringen. Der Wald wird hier zunehmend lichter und der Wind kann hier in den Hochlagen ganz schön pfeifen. Immer wieder fährt man durch karge Vegetation und Hochmoorlandschaften.

Der nächste Teilabschnitt bis Deutschgeorgenthal ist mit etwas Glück für die Langläufer komplett gespurt. Für diesen Tagesabschnitt sollte man sich vorher genau über die Schneeverhältnisse informieren, da es hier in die „Niederungen“ des Fernweges geht und auf gut 600m der Schnee im Erz-

gebirge schon mal etwas knapp werden kann. Wer seine Tour bis Adolfov verlängern möchte beendet den Tag nicht in Deutschgeorgenthal sondern fährt auf böhmischer Seite bis Dlouha Louka.

Der letzte Tag führt noch einmal über 23 km auf normalerweise durchgängig gespurtten Loipen bis Altenberg. Hier kann einem im Wald schon mal ein Pferdeschlittenfuhrwerk mit fröhlichen Wintertouristen begegnen. Dann weiß man, es ist nicht mehr weit bis zum Ziel. Bei Altenberg kann der Tourengeher dann auch endlich ein paar echte Abfahrten unter die Bretter nehmen, auch wenn er sie sich zumeist mit den Pistenskihahrern teilen muss.

Wenn man eine mehrtägige Tour vorhat, ist ein wenig Planung vorab vonnöten. Welche Ausrüstung brauche ich wirklich? Wechselkleidung, winddichte Jacke, Heißgetränke und Energieriegel sind sicher absolute Grundausrüstung. Auch ein Erste Hilfe Set sollte sich im Rucksack befinden. Doch darüber hinaus ist weniger oft mehr, denn man sollte sich bewusst sein, dass ein voller Rucksack die Mühen des Tages deutlich erhöht und die Wegzeiten an-

steigen lässt. Übernachtungsmöglichkeiten sind entlang der Skimagistrale in den meisten Orten auch ohne Voranmeldung häufig problemlos möglich. Lediglich während der Schulferien und im Umkreis der großen Wintersportorte Oberwiesenthal und Johannegeorgenstadt kann es schon mal eng werden. Die beste Zeit für eine solche Tour ist also vermutlich Ende Februar, direkt nach den Schulferien, wenn die Tage schon wieder etwas länger sind, die ersten Frühlingsvorbote aber noch auf sich warten lassen. Die einzelnen Tagesetappen sollten nicht zu lang gewählt werden, denn Gepäck verlängert die Gehzeiten von allein und die überschaubare Ausschilderung auf böhmischer Seite führt schnell zu so manchem ungeplanten Extrakilometer. Ein Tipp noch: Nach Neuschneefällen über Nacht lieber noch mal eine Stunde im Bett umdrehen und den Schnee etwas setzen lassen, sonst kann es schnell zur langwierigen Wühlerei werden. Mancher sucht natürlich genau das!

Wen es übrigens noch ein wenig tiefer nach Böhmen verschlägt, dem sei das relativ neue Tourenskizentrum in Mikulov empfohlen. Die tschechische Bergwacht hat hier in Kooperation mit Globetrotter seit 2013 fünfzehn verschiedene Strecken rund um den Bouřák angelegt. Eine der Strecken beinhaltet einen deutsch-tschechischen Lehrpfad zum Thema Tourengehen. Auf acht Stationen gibt es Wissenswertes über die richtige Aufstiegsspur, Lawinenkunde oder umweltverträgliches Skibergsteigen zu lesen. Auch ein Lawinenfeld, in dem man die Lawinenverschüttetensuche (LVSS) trainieren kann, wurde hier angelegt. Wer noch keine eigene Ausrüstung besitzt, kann sich zum Reinschnuppern ins Skibergsteigen Leihmaterial im Testcenter am Parkplatz in Mikulov borgen.

Tourengehen ist in Sachsen also durchaus möglich. Das Erzgebirge wird natürlich nie zu den Stubai- oder Fichtelberg-Alpen werden und der Fichtelberg auch nicht zum Skitourenmodegipfel. Doch wer auf dem Fockeberg steht und Sehnsucht nach wintersportlicher Betätigung hat, ist hier sicher gut aufgehoben.

TF

Fotos: Steffen Wunderlich





NEUE GIPFEL FÜR DIE SACHSEN

Es soll ja Leute geben, denen wird bei 1.107 bekletterbaren Felsen und über 20.000 Wegen in der Sächsischen Schweiz schon mal langweilig. Für die und alle anderen Kletterfreunde des sächsischen Sandsteins, gibt es gute Nachrichten. Im Dezember 2015 gab das sächsische Umweltministerium in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung und dem Sächsischen Bergsteigerbund 28 „neue“ linkselbische Gipfel im Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz offiziell frei.

Da auch in Sachsen die Felsen nicht über Nacht wachsen, ist sicherlich mit keinem spektakulären Riesen zu rechnen. Allerdings will auch so manche Quacke erst einmal bezwungen werden. Wer also schon immer mal Sonny oder dem gar nicht so kleinen Khan aufs Haupt steigen wollte – der nächste Frühling kommt bestimmt!



@John_Ellison

R.I.P. JOHN ELLISON

Climbers Against Cancer (CAC)-Gründer John Ellison hat kurz nach Weihnachten seinen vierjährigen Kampf gegen den Krebs verloren. Nachdem die Diagnose bei ihm gestellt wurde, hat John nicht den Kopf in den Sand gesteckt sondern die Wohltätigkeitsorganisation CAC gegründet. Wir haben darüber im Heft 02/2015 berichtet. CAC nutzt die Kletter- und Bouldercommunity, um auf Krebs aufmerksam zu machen und die Krebsforschung weltweit zu unterstützen. Die bunten CAC T-Shirts sieht man nun bei jedem Wettkampf, an jedem Crag, überall auf der Welt. John war ein sehr inspirierender Mann. Er sagte mir im Gespräch: „Auch wenn es komisch klingt, ich bin am Sterben, aber wirklich sehr glücklich.“ CAC hat bisher 518.000 Dollar gesammelt. Und mehr wird folgen, denn seine Tochter Charlotte und weitere Verwalter werden Jon's Erbe CAC weiterführen.

» Unterstützen könnt ihr z.B. durch den Kauf von T-Shirts, Pullovern und Mützen unter www.climbersagainstcancer.org



climbersagainstcancer.org



SANDSTEINBLOGGER

Wir sächsische Outdoor-Begeisterte haben unsere erste eigene Zeitschrift: Das Magazin Sandsteinblogger ist Anfang diesen Jahres erschienen und mit viel Liebe zum Detail erstellt worden. Bei allen Themen, wie z.B. "Draußen unterwegs", "Leidenschaft Klettern", "Abenteuer Natur" und "Lebenswege", spürt man die tiefe Verbundenheit der Autoren zu unserer sächsischen Heimat und dem Elbsandsteingebirge. Herausragend ist auch das Spezial über das 25jährige Bestehen des National Park "Sächsische Schweiz".

Herausgeber Hartmut Landgraf hat es geschafft, sein Online-Magazin in gedruckter Form aufzulegen. Geplant ist ein Heft pro Jahr und ich freue mich jetzt schon auf die zweite Ausgabe.

Bis dahin kann man aktuellen Geschehnissen und Geschichten auf www.sandsteinblogger.de folgen. Erhältlich ist das Heft in Leipzig beim Guten Griff und Tapir.



Daniel Seifarth

Kursaufbau

Kurs Nr.		Künstlich Klettern	Klettern Vorstieg Halle	Klettern Outdoor Anfänger	Klettern Outdoor Fortgeschrittene	Klettersteige	Hochtouren
1	1. Hilfe	E	E	E	E	E	E
2	Klettern für Anfänger	x	E	x			
3	Klettern für Fortgeschrittene		E	E	x		
5	Klettersteige					x	
6	Hochtouren						x
21	Wetterkunde (1)					E	E
22	Wetterkunde (2)					E	E
	Kurse Praxis						
41	Klettern für Anfänger Kletterhalle	x	E	x		E	E
42	Klettern Outdoor für Anfänger			x		E	E
43	Klettern für Anfänger (Sächsische Schweiz)			x	E	E	E
44	Klettern Vorstieg Kletterhalle		x				
45	Klettern Outdoor Fortgeschrittene		x	x			
51	Klettersteige					x	
61	Alpine Praxis - Spaltenbergung						x

X - Bedingung für nächsten Kurs

E - Empfohlen

Habt Ihr Fragen oder Anregungen zum Ausbildungsprogramm?
Dann wendet Euch bitte an das Ausbildungsreferat:

Annett Schmidt/ Christian Soyk
ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Ausbildungsplan mit Inhalten

1 Erste Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines • was hat sich geändert • wenn ihr rechtzeitig eure Fragen mitteilt, können wir ganz gezielt darauf eingehen 	41 Klettern für Anfänger in der Kletterhalle	<ul style="list-style-type: none"> • Knoten, Einbinden, Sichern und Abseilen • Klettertechniken • Seilkommandos Halle • Vorbereitung auf DAV Kletterschein Top-Rope
2 Klettern für Anfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Kletterformen • Begehungsarten • Regeln • Ausrüstung • Gefahren [Subjektive und Objektive] • Kurze Vorstellung div. Klettertechniken • Knoten, Seilkommandos 	42 Klettern Outdoor Anfänger (2 Tage)	<ul style="list-style-type: none"> • Knoten, Einbinden, Sichern und Abseilen • Seilkommandos, Klettertechniken • Sturzhalten, Prusiken • Umweltschutz
3 Klettern für Fortgeschrittene	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Sicherungskette • Gefahren (subjektiv/objektiv) • Materialkunde (Sicherungsgeräte, Karabiner, Schlingen) • Routenplanung • Lesen Kletterführer • Legen von Sicherungen 	43 Klettern für Anfänger Sächsische Schweiz, 1 WE	<ul style="list-style-type: none"> • Festigung des bereits Erlernen, Klettern im Nachstieg
5 Klettersteige	<ul style="list-style-type: none"> • Einteilung der Klettersteige • Sicherungsmittel • Besonderheiten der Tourenplanung, Gefahren • Einbinden, Anlegen Klettersteigset 	44 Klettern Vorstieg Kletterhalle No Limit	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstieg mit richtig Clippen • Sichern im Vorstieg • Vorbereitung auf DAV Kletterschein Vorstieg
6 Hochtouren (Touren im vergletschertem Gelände)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausrüstung und Bekleidung • Tourenplanung • Auf- und Absteigen in Fels, Firn und Eis • Standplatzbau in Fels, Firn und Eis • Spaltenbergung 	45 Klettern Outdoor Fortgeschrittene (2 Tage)	<ul style="list-style-type: none"> • Klettern und Sichern im Vorstieg • Umbau am Umlenker • Klettertechnik • Taktik beim Routenklettern • Umgang mit mobilen Sicherungen • Umweltschutz • Vorbereitung auf „DAV Kletterschein Outdoor“
21 Wetterkunde Teil 1	<ul style="list-style-type: none"> • Wolkenkunde • Wetterbeobachtung • Einschätzung von Wetterlagen 	51 Klettersteige	<ul style="list-style-type: none"> • Anlegen und Benutzung Klettersteigset • Begehen von unterschiedlich schweren Klettersteigen • Unterstützung bei schweren Passagen
22 Wetterkunde Teil 2	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen von Wetterkarten • Umgang mit Wetterdaten (Luftdruck, Temperatur, Niederschlag) 	Spaltenbergung	<ul style="list-style-type: none"> • Spaltenbergung (lose Rolle und Schweizer Flaschenzug) • Prusiken • Selbstbergezug

Theoriekurse

DAV Mitglieder zahlen den ausgewiesenen Betrag, Nichtmitglieder die doppelte Kursgebühr.

	Kurs	Termin	Zeit	Geb.
1	1. Hilfe *	20.02.2016	10-15 Uhr	2€*
2	Klettern für Anfänger (2 Termine zur Auswahl)	02.02.2016 (Kurs 2a) 01.03.2016 (Kurs 2b)	19-21 Uhr	7€
3	Klettern für Fortgeschrittene (2 Termine zur Auswahl)	09.02.2016 (Kurs 3a) 08.03.2016 (Kurs 3b)	19-21 Uhr	7€
5	Klettersteige	12.04.2016	18:30-20:30 Uhr	7€
6	Hochtouren	03.05.2016	18:30-20:30 Uhr	7€
21	Wetterkunde 1	06.04.2016	18-20 Uhr	7€
22	Wetterkunde 2	13.04.2016	18-20 Uhr	7€

* Pflicht für Übungsleiter und Helfer, für diese ohne Gebühr

Praxiskurse

Teilnahme nur für DAV Mitglieder.

	Kurs	Termin	Ort	Anforderungen	Geb.
41	Klettern für Anfänger Kletterhalle (3 Termine)	9./ 16./ 23.2.2016, 19:15 Uhr	Kletterhalle No Limit	Theorie Kurs 2	26€*
42	Klettern Outdoor für Anfänger (2 Tage)	14./ 15.5.2016	Treffpunkt nach Absprache, Steinbruch	Theorie Kurs 2, Praxis Kurs 41	33€
43	Klettern für Anfänger Sächs. Schweiz, 2 Tage**	wird noch veröffentlicht	Treffpunkt nach Absprache, Sächsische Schweiz	Theorie Kurs 2, Praxis Kurs 41 und 42 Kletterkönnen im Nachstieg UIAA 4+	40€
44	Klettern im Vorstieg Kletterhalle (3 Termine)	22./ 29.3./ 5.4.2016, 19:15 Uhr	Kletterhalle	Theorie Kurs 3 Kletterkönnen im Nachstieg UIAA 5, dies setzt das eigenständige Sichern und Einbinden laut DAV Lehrmeinung voraus	26€*
45	Klettern Outdoor Fortgeschrittene (2 Tage)	4./5.6.2016		Theorie Kurs 3 Kletterkönnen im Vorstieg UIAA 5, dies setzt das eigenständige Sichern und Einbinden laut DAV Lehrmeinung voraus	33€
51	Klettersteige	22.5.2016, 10 Uhr	Steinbruch Brandis (Ostbruch)	Theorie Kurs 5	17€
61	Spaltenbergung, 2 Tage	wird noch veröffentlicht	Steinbruch Brandis (Ostbruch)		30€

* zzgl. 3mal Halleneintritt.

** zzgl. Übernachtung auf DAV-Hütte

Kursanmeldung

- Für die Kurse ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Diese kann per Fax, Brief oder E-Mail an die Geschäftsstelle erfolgen. Zur Anmeldung ist unbedingt das abgedruckte Anmeldeformular zu verwenden. Die Anmeldung kann auch direkt über das Internet erfolgen, und zwar wie folgt:
- unsere Internetseite www.dav-leipzig.de Unterpunkt Bergsport/Ausbildung, dort kann sich bei den jeweiligen Kursen direkt angemeldet werden.
- Anmeldeschluss ist jeweils der Mittwoch 14 Tage vor Kursbeginn. Teilweise stehen mehrere Termine zur Auswahl.
- DAV Mitglieder zahlen den ausgewiesenen Betrag, Nichtmitglieder die doppelte Kursgebühr. Die Kursgebühr ist beim jeweiligen Übungsleiter am 1. Kurstag zu bezahlen.
- Hinweis: In der Kursgebühr ist keine Leihausrüstung enthalten.
- Achtung: Der DAV-Mitgliedsausweis ist zu den Kursen mitzubringen!
- Der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung, spätestens eine Woche vorher bekannt gegeben.

Anmeldeformular

Kurs	Name	Mitglied DAV	Mitgliedsnr.	Telefon	E-Mail

Erklärung zur Anmeldung

Als Teilnehmer/Teilnehmerin einer Sektionsveranstaltung bzw. Gemeinschaftstour bin ich mir der Tatsache bewusst, dass jede bergsportliche Unternehmung mit Risiken verbunden ist, die sich nicht vollständig ausschließen lassen.

Ich erkenne daher an, dass die Sektion Leipzig und ihre verantwortlichen ehrenamtlichen Tourenleiter/Tourenleiterinnen – soweit gesetzlich zulässig – von jeglicher Haftung sowohl dem Grunde wie auch der Höhe nach freigestellt werden, die über den Rahmen der Mitgliedschaft im DAV sowie für die ehrenamtliche Tätigkeit bestehenden Versi-

cherungsschutz hinausgeht. Dies gilt nicht für die Verursachung von Unfällen durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit.

Ich erkenne weiterhin an, dass jeder Teilnehmende die aus der Ausschreibung ersichtlichen Anforderungen bezüglich Kondition und Technik erfüllen muss, und dass der Leiter bzw. die Leiterin berechtigt ist, Teilnehmende vom Kurs bzw. von der Tour auszuschließen, die den Anforderungen nicht gewachsen sind oder die Durchführung der Veranstaltung stören, behindern oder gefährden. Ich weiß, dass die Kursgebühren in diesem Fall nicht zurückerstattet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

23 drei und zwanzig

Jeder
mann
wett
kampf

B
O
U
L
D
E
R

12/03/2016

Schrauber:
Tomasz Oleksy
Inga Tiesel
Konrad Ulber
und Support

Teilnahme nur mit Voranmeldung
ab sofort unter
www.ostblock-cup.de

Startgebühr: 10,00 €
4,00 € T-Shirt (Unkostenbeitrag)

Anmeldung: ab 8:00 Uhr

Kinder- & Jugendwettbewerb: 10:00 - 13:00 Uhr

Jedermannkampf: 11:00 - 16:00 Uhr

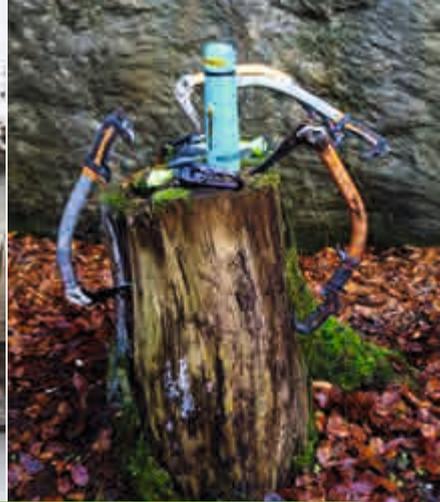
Finale: ca. ab 17:00 Uhr

freier EINTRITT für SCHAULUSTIGE



BOULDERHALLE
LEIPZIG

VERANSTALTUNGSPRÄSIDENT: +49 341 1400210
+49 341 1400211 / +49 341 1400212



KLIMAWANDEL ODER MENTALITÄTSWANDEL?

Vom Eisklettern zum Drytooling

Irgendwie versuche ich mich auch im Winter draußen sportlich zu betätigen. Per Ski oder beim Wandern im Schnee erlebt man sich und die Natur. Aber das freie Klettern am Fels bei frostigen Temperaturen ist ohne Schmerzen an Händen und Füßen schwer vorstellbar. Da geht man doch lieber in die Halle oder fliegt gleich in den Süden.

Als Kind lernte ich das Klettern in der Sächsischen Schweiz kennen. Ich wohnte viele Jahre in Leipzig, wo es mich oft in die Steinbrüche zum Klettern trieb. Auch nach Franken und in den Harz bin ich viel zum Klettern gefahren. So ist man als Kletterer, immer auf der Suche nach neuem kletterbaren Fels. So war es auch vor ungefähr 3 Jahren, als es mich mit meiner Freundin nach Baden-Württemberg verschlug. Sie fing in Esslingen an zu studieren und ich studierte rings herum das neue Felsenland. Die Schwäbische Alb, Pfalz, Vogesen, Schwarzwald, Alpen und noch viel mehr stand auf dem Programm.

Hier im Raum Stuttgart lernte ich rasch etliche neue Freunde/Kletterfreunde_innen kennen. Was eigentlich überall gut funktioniert „wenn man es möchte“. Wobei man ja sagt das dies im Ländle nicht so einfach sei, was aber totaler Quatsch ist! Dort lernte ich

auch Kristof Kontermann kennen, der mit dem Eis-/Mix-/Drytoolklettern schon vertraut war. Da ich im Umgang mit Eisgeräten noch keine großen Erfahrungen besaß, war er mir am Anfang recht hilfreich. Und auch er brauchte ja schließlich jemanden zum Klettern, zumindest zum sichern.

Das Besteigen von Bergen aus Eis ist keine wirklich junge Disziplin. Als Anfang kann man vielleicht die Erstbesteigung des Montblanc im Jahre 1768 nennen. Zunächst wurden mit Hilfe von Stufen die Wände erklommen, diese schlug man mit einem Pickel in das Eis hinein. Um besseren Halt zu haben, nutzte man dabei benagelte Schuhe. Steigeisen setzte man ab den 1930er Jahren ein, aber vorerst ohne Frontalzacken; diese kamen erst 20 Jahre später hinzu. Die damaligen Berghelden, Hermann Buhl (1924 – 1957) und Toni Egger (1926 – 1959) trainierten in Gletscherbrüchen mit den neuen Hilfsmitteln.

Ist das Eis schlecht oder gibt es große eisfreie Abstände dazwischen, dann gilt es mit den Hauen am Fels Halt zu finden – Mixedklettern. Die Hauen werden dabei in Risse verklemt, kleinste Leisten werden genutzt und auch gefrorene Grasbüschel können der Fortbewegung dienen. Diese Zweckent-

fremdung der Eisgeräte diene vorerst dem Training, mittlerweile ist daraus eine eigene Spielform entstanden – das Drytooling.

Wie beim Eisklettern benötigt man beim Drytool- und beim Mixedklettern Eisgeräte und Bergschuhe mit Steigeisen, idealerweise aber Steigeisen mit Monozacken. Zwei Frontzacken wie beim Eisklettern sind dabei eher ungünstig, da man sich sonst recht schnell von den Leisten hebelt oder man nicht in kleinste Risse und Löcher hineinkommt. Das ist beim Eisklettern anders, da man hier fast überall im Eis die Steigeisen setzen kann. Außerdem muss man im Eis nirgends nach Leisten oder Ähnlichem suchen. Viele benutzen im Eisfall auch nur einen Frontzacken, da der Eispanzer manchmal zu dünn bzw. nicht durchgängig vorhanden ist, und man dann auf Fels den Vorteil eines Monozackens nutzen möchte.

Professionelle Mixed- und Drytoolkletterer verwenden zur Gewichtsersparnis leichte Spezialschuhe, die weniger isoliert sind und dauerhaft fixierte Steigeisen haben. Man spricht vom Drytoolklettern, wenn es in der Tour kein Eis gibt beziehungsweise es in der Wand noch fehlt. Beim Mixedklettern hingegen ist mindestens eine Passage im Eis dabei. In sehr steilen Überhängen gibt es oft kein Eis und man benutzt bevorzugt Eisgeräte die extrem gebogen sind. So kann man länger an ihnen hängen und es geht einem nicht gleich der Saft aus. Eine extra Dryhaue für den Fels ist auch sinnvoll, da diese die Mehrbelastung besser verträgt. Auch sind mehrere handliche Haltegriffe am Schaft des Gerätes optimal, da diese zum ständigen Griffwechsel notwendig sind. Der untere Griff am Gerät ist leicht nach hinten versetzt, um zu verhindern, dass sich die Position zum Fels beim Umgreifen verändert.

Die Schwierigkeit im Eis wird mit den Wasserfalleisgraden W1 bis W7 angegeben. Die Kennzeichnung „M“ besagt das es sich um eine Mixedtour handelt. Momentan geht die Mixed-skala von M1 bis M14+, wobei es, wie auch beim Freiklettern, nach oben kein Limit gibt. Ist eine Tour komplett eisfrei, spricht man von einer Drytoolroute, und es kommt zur



Kennzeichnung „M“ noch ein „D“ hinzu. So bezeichnet man z.B. die Dry-Tour „IRONMAN“ mit M/D14+. Diese Route gilt momentan als die schwierigste Drytoolroute der Welt. Sie wurde 2012 vom Deutschen Robert Jasper erstbegangen.

Wenn man sich das erste Mal an diese spezielle Form des Kletterns wagen möchte, sollte man sich ein einfaches Gebiet aussuchen in dem man im Toprope oder im Nachstieg erst einmal üben kann. Man wird feststellen, dass dieser Sport eher auf die Arme und weniger auf die Finger geht. Außerdem vereinfacht exaktes Antreten vieles und spart zudem Kräfte. Auch gilt es darauf zu achten, weder sich noch seinen Kletterpartner durch die scharfen Geräte an Händen und Füßen zu verletzen. Besonders Stürze bergen deshalb Gefahren, vor allem wenn der Sicherungspartner in Flugreichweite steht oder hängt. Auch auf Steinschlag muss achtgegeben werden.



Auch gilt es, sich über die speziellen Regeln eines Gebietes, in dem man diesen Sport ausüben möchte, vorab zu informieren. Nicht überall ist Drytooling aus Naturschutzgründen erlaubt. In Baden-Württemberg zum Beispiel, ist das Klettern generell an allen Felsen verboten, lediglich in speziell dafür ausgewiesenen Bereichen ist Klettern erlaubt.

Dennoch sollte man auch nicht überall klettern, wo man sonst im Sommer unterwegs ist. Besser ist es dorthin zu fahren, wo speziell Drytoolkletterwege eingerichtet wurden.

Das sind oft Wände, die im Sommer und/ oder Winter nass, erdig und manchmal auch sehr brüchig sind. Kurz - Gebiete, in denen man sonst nicht auf die Idee kommen würde, frei zu klettern.

Natürlich gilt es auch, wie in jedem anderen Sportklettergebiet, Naturschutzrichtlinien zu beachten und einzuhalten. Denn Felsen sind oft sensible Lebensräume, in denen durch diese Regeln das

Überleben der dort heimischen Pflanzen und Tiere gesichert wird. Durch Zonierungskonzepte beteiligt sich auch der Alpenverein an solchen Regulierungsmaßnahmen, denn er ist schließlich nicht nur Bergsport-, sondern auch Umweltschutzverein.

Robert Jasper hat das Aufkommen des Drytooling einmal wie folgt beschrieben: „Im Rahmen des zu befürchtenden Klimawandels, mit immer wärmeren Wintern, müssen wir uns mehr Gedanken machen. M/D für Mixed und Dry macht daher wohl auch mehr Sinn, als auf der Suche nach Eis ständig um die Welt oder nach Kanada zu jetten. Ich sehe das Drytooling als optimales Training im Winter an und es macht mir einfach sehr viel Spaß!“ (Zitat aus kletterszene.com aus dem Jahr 2012)

Demnächst werde ich mit meiner Freundin wieder nach Leipzig oder Dresden ziehen. Vielleicht gibt es jemanden der mit zum Drooling möchte. Ich bräuchte da jemanden, zumindest zum Sichern. :-)

Markus Hohmann

WINTERSTIEGENVERGNÜGEN

Der Winter zeigte sich bisher eher rar und grün. Leipzig, eines Samstags früh und es lag Schnee. Der hielt uns aber nicht davon ab, ins geliebte Elbsandsteingebirge zu düsen, besser gesagt zu rutschen. Trotz längerer Fahrtzeit ließen wir uns den noch zu verdienenden Kuchen in der Obstscheune nicht entgehen. Rumkugel-rund gestärkt stapften wir vier Freunde alsbald durch unberührten Schnee von Beuthenfall zum Bloßstock hinauf und in eine jungfräuliche Hüntzschelstiege hinein. Traumhaft! Mit einer Hand wurden Tritte freigeräumt, während die andere am Stahlseil anfror. Im unteren Teil schaufelten wir aus hüfttiefem Schnee die Metallklammern hervor, bis wir dem legendären Fotomotiv, der kleinen hundert Jahre alten Kiefer, einen Kurzbesuch abstatteten. Kurz deswegen, weil die hohe Luftfeuchte uns rasch abkühlte, denn es schneite leicht. Im oberen Teil wühlten wir uns durch verwehten Schnee in den Kamin und hinauf auf der langen Leiter. Beim Übertritt von rechter zu linker Wand mit viel Eisenkontakt durfte man nicht zu lange warten. Denn schnell waren die nassen Handschuhe an Metallklammern, Stahlseil oder Karabinern festgefroren. Komischerweise waren die Hände am Ausstieg trotzdem warm geworden. Nach dem letzten recht rutschigen Übertritt gelangten wir ins leichte Gelände und hüpfen wie Schneehässchen durch den zauberhaft leeren Wald. Runter gings über die Idagrotte, schnell auf

dem Allerwertesten die Stufen heruntergerutscht und durch immer mehr knirschenden Schnee zurück zum Auto. Es wurde zusehendst wärmer, und alles war eingeeist inklusive unserem Auto. Wer das Kirnitzschtal besucht, muss natürlich auch in die Buschmühle. Dort genossen wir den Abend mit Hopfen, Obst und Rodeler.

Ausgeschlafen, ausgiebig gefrühstückt, shoppen im Hudy, der Vormittag war schnell vorbei. Uns zogen die gefrorenen und eisüberzogenen Felsen nach Tisá. Ich gebe zu, es lockten auch ein ganz kleines bisschen böhmische Knödel, Gulasch und Honigtorte. Im Sandsteinlabyrinth der Tyssaer Wände herrscht ein Mikroklima: Jahresdurchschnittstemperatur 7 °C, erhöhte Feuchtigkeit, die in der Winterzeit zu einer Eisschicht mit Puderzuckerglasur auf den Felsen führt. Wir machten die kleine Rundwanderung durch die Felsentürme. Aber Kletterer wären nicht Kletterer, wenn selbst bei einer Wanderung nicht irgendeine Jahreserste herausspringt. Ob es nun ein offizieller Gipfel war? Wohl eher ein Boulder. Wir bestaunten jedenfalls mögliche und unmögliche Routen und werden sicher im Frühjahr wieder kommen. Die Nähe zur Autobahn und weniger als 1,5 h Fahrt nach Leipzig sind auch verlockend, und da waren ja noch die Knödel und das Bier.

BW

Fotos: Denis Thomas (links) BW (rechts)





MIT KINDERN NACH NEPAL

Berge waren mein Ziel! 1996, meine erste Reise nach Nepal. Der Beginn einer Liebe zu einem wunderschönen Land voll traumhafter Natur, unglaublich liebenswürdiger Menschen, spannender Kulturen. Ein Land, nicht einfach nur bunt. Ein Land, wunderschön coloriert!

Berufliche Selbständigkeit, Familie, vier Kinder – Nepal blieb nur ein Traum. Mit Kindern? Nepal war als „Nicht-mit-Kindern-Reiseziel“ eingestuft. Schwierige hygienische Verhältnisse, kein Eis, kein Apfel, kein Salat ist sicher genießbar, überall die ständige Gefahr von schweren Infektionen. Und überhaupt, kinderfreundliches Wandern im Himalaya? Ein Widerspruch, oder?

2009, der Grimmaer Verein NepalMed e.V. organisierte eine Familienmitgliederreise nach Nepal. Kindertauglich? Die Tatsache, dass in der Gruppe viele Ärzte aller Fachrichtungen dabei wären und die Reise von Nepal-Kennern organisiert würde, gab zumindest ein Gefühl der Absicherung für den Fall der Fälle. Ich würde mit meiner ältesten Tochter (8 Jahre) mitfahren. Wir wählten die Variante Kultur und eine Woche Trekking durch die Kali Gandaki Schlucht – wandern zwischen Dhaulagiri und Annapurna, mitten durch zwei 8000er Gipfel, die tiefste Schlucht der Welt. Die Sehnsucht zog in die Berge. Entsetzte Gesichter, keiner traute das einem Kind von 8 Jahren zu. 6 bis 8 Stunden Laufzeit pro Tag, so der Plan. Ich traute es uns schon zu. Die Reise

war klassisch organisiert mit Guide und Porter, so hatten wir nur unsere Tagesrucksäcke und auf meinen Schultern war also noch ein Notplatz frei. Also nur Mut! Flüge gebucht, Impfungen durchlitten, mit Bildern eingestimmt, hygienische Restriktionen besprochen und dennoch, wird das wirklich gut sein? Kann ein Kind ein Land, wo man auf so vieles achten muss und auch so viele westliche Zivilisationsgewohnheiten mal lassen muss, spannend finden? Oder wird es nur Stress? Was, wenn es mit dem Laufen doch nicht so geht? Heimweh kommt? Infektionen sie oder mich flach legen? Die Fremde unheimlich wird? Was wird aus der Gruppe, wenn ich mit Clara aussteigen muss? Schnell wird es einen Point of no return geben, da wir hinter die Berge fliegen und dann zurück durchlaufen wollen. Wie wird der Guide auf die Kinder eingehen? Es blieben sehr viele Fragen unbeantwortet.

Die ersten Tage verbringen wir im Kathmandutal. Ankommen. Lärm, Chaos, Dreck, das erste Essen – Clara ist gar nicht begeistert. Das erste Frühstück – geht gar nicht. Diese Welt ist schon sehr anders! Kritisch. Ratlos. Der erste Tag, Pashupatinath, Sad-

hus, mystisch anmutende Rituale am heiligen Fluss Bagmati - das erscheint schon etwas spannender. Clara hat sich schnell in einer Gruppe mit weiteren Kindern zusammengefunden. Sie erleben die Fremde auf ihre ganz eigene Weise! Die anfängliche Befremdung ist schnell der Neugier gewichen. Es war für mich oft sehr interessant, von den Kindern Fragen gestellt zu bekommen zu Dingen, die wir Erwachsene übersehen oder zumindest nicht bewusst hinterfragt hätten. Und wenn es ihnen irgendwo zu lang wurde, wurde einfach mit Gogos gespielt. Schnell waren wir aufgrund der Kinder für die Einheimischen auch genau so interessant wie umgekehrt. An der Bodnath Stupa wurden die Kinder selbst begehrtes Fotoobjekt für buddhistische Mönche. So fühlten die Kinder, wie spannend es in Nepal sein kann. An das Essen hatten sich dann auch alle schnell gewöhnt. Die anfänglichen Bedenken waren schnell verfliegen.

Schwieriger war dann schon der Abschied von den gleichaltrigen Kindern mit Start zur Trekkingtour, ein wirklich kritischer Moment der Reise. In der Trekkinggruppe waren nur zwei ältere Mädchen, präpubertär und weitgehend ohne Interesse an einer Achtjährigen. Dieses plötzliche „Nur-mit-Papa-Alleinsein“ war ein Moment von Heimweh, Motivationsarmut, Kommunikationsumstellung.

Flug nach Pokhara. Wetterbedingt ist nichts von Bergen zu sehen. Der Morgen danach, Frühstück auf der Dachterrasse. Wow, da sind sie ja, die ersten Schneeberge! Sie scheinen gleich hinter den Reisfeldern aufzusteigen. Und da kommt es auch sofort, dieses Kribbeln in den Beinen, dieses „Am-liebsten-sofort-loslegen“ wollen, Unruhe, Vorfreude!

Wir flogen weiter nach Jomsom. Das Alter des kleinen Fliegers hinterfragten wir lieber nicht. Die Sicht war fantastisch und lenkt etwas vom unguten Bauchgefühl ab. Vorbei an Machapucharé und Annapurna, an einem Pass mit dem Fahrwerk fast die Rucksäcke von Trekkern gestriffen – aus welchem Grund auch immer, der Puls bleibt hoch.





Jomsom - ein wunderbares Gefühl, nach 9 Jahren wieder mitten in „richtigen“ Bergen sein zu können. Links steigt steil der Nilgiri (7061 m) auf, zur rechten Tukuचे Peak (6920 m). Lakpa Sherpa, unser Guide, verhandelt mit den Portern und so bleibt noch ein wenig Zeit zum Umsehen. Während wir Großen versuchen, die umliegenden Berge zu identifizieren, entdecken die Kinder andere Dinge wie Holzwerkzeuge, bunte Bohnen zum Trocknen. Dinge, die ich wohl übersehen hätte. Und genau dieses sollte mich in den nächsten Tagen noch öfters überraschen. Es gibt nicht nur diese fantastischen und hohen Berge. In der Blickhöhe der Kinder gibt es ganz viel anderes zu sehen und meistens sind diese Sachen bunt und genau so spannend.

Der Weg führt nach Tukuचे. Die Blicke auf die Berge der Annapurna zur Linken und des Dhaulagiri zur Rechten sind gigantisch und wechseln mit jedem querenden Seitental. Das eher steppenartig trockene Tal, welches wir durchlaufen, ist ein extremer Kontrast dazu. Die Menschen in den Dörfern verschwinden oft, wenn sie Touristen mit Fotoapparaten kommen sehen. Anders die Kinder. Die drei Mädchen unserer Gruppe scheinen etwas Spannendes für die Kinder vor Ort zu haben. Egal wo wir hinkommen, sie sind neugierig. Ob es die ersten Kinder einer anderen Welt sind, die sie in ihrem Leben sehen? Oder nur die ersten Kinder, die keine schwarzen Haare haben? Oder einfach nur Neugier? Ein gewisser Stolz ist ihnen spätestens dann anzumerken, wenn sie auf ein gemeinsames Bild mit unseren Kindern kommen. Es gibt jeden Nachmittag aufs Neue interessante Abwechslung in allen Orten. Einmal finde ich Clara auf der gegenüberliegenden Flussseite, mit den einheimischen Kindern hängt sie an meterlangen Baumwurzeln und schaukelt über dem Abgrund. Ein bisschen Vertrauen in den guten Ausgang ist bei solch einer Tour hin und wieder also auch vonnöten.

Am Vormittag und Nachmittag laufen wir jeweils ca. 3 Stunden mit einer ausgiebigen Mittagsrast. Da im-

mer wer irgendwo etwas Interessantes zu entdecken hat und meine Fotoleidenschaft hin und wieder Zeit braucht, sind zwischendurch genug kleinere und größere Pausen. Lakpa wartet geduldig und drängelt nie. Seine Gelassenheit ist beeindruckend, aber typisch nepalesisch. Nur am dritten Tag achtete er auf nicht zu lange Pausen. Unser Ziel ist Tatopani, nicht weiter weg als die anderen Tage. Nicht mehr Höhen und Tiefen als bisher. Das Wetter sah sicher aus. Was war wohl der Grund? Mehr als ein verstecktes Lächeln bekamen wir nicht aus ihm heraus. „Welcome to Tatopani – enjoy hot springs“ – so war dann überraschend zu lesen. Den Nachmittag verbrachten wir in wohlthuendem Wechselbad zwischen Bädern aus heißen Quellen und eiskaltem Flusswasser. Es war so schön, dass Clara bei allen Touren in den folgenden Jahren immer wieder den Wunsch hatte, wenn wir doch einmal wieder durch Tatopani kommen würden. Hinterher auf der Dachterrasse der Lodge sitzen, körperlich gereinigt, die Kulisse von Reisfeldern, Regenwald und schneebedeckten Bergen sowie die köstliche nepalische Küche genießen – das Paradies hat einen Namen! Ich war in den letzten Tagen auch sehr locker geworden, wusste, die Kinder laufen das Programm gut mit und spannend ist es für sie auch.

Der nächste Tag, 8 Stunden Laufzeit und die Übernachtung 1000 m höher, da war ich nicht ganz so locker. Wird Clara das schaffen? Das Wetter war fantastisch, die Sicht den ganzen Tag über gigantisch. Mit jedem gestiegenen Höhenmeter durch Wälder und Felder, direkt gegenüber der Dhaulagiri, wurde die Sicht freier und weiter. Getrockneter roter Paprika, grüne Erbsen, am Wegesrand wurde es immer bunter. Die Wälder wandelten sich vom beeindruckend hohen grünen Bambuswald zum eher braun wirkenden Rhododendronwald. Dennoch ein harter Anstieg. Am Ziel waren wir beide zwar nicht die Ersten, aber mit maximal 3 Minuten Schultersitz ganz glücklich, es geschafft zu haben. Auch Clara war der Stolz und die Erleichterung durch eine extrem ausgelassene Stimmung mehr als deutlich anzumerken. Der Abend belohnte uns mit einer einmaligen Lichtstimmung, Sonnenuntergang in Augenhöhe des Dhaulagiri. Für dieses Gefühl gibt es keine Worte. Clara freute sich auf ihr Essen: Hühnchen. Als es vor ihr auf den Tisch gestellt wurde, hat sie es noch begeistert wahrgenommen. Vor dem zweiten Biss war sie eingeschlafen.

Am nächsten Morgen war zeitiges Aufstehen angesagt. Wir wollten zum Sonnenaufgang auf Poon Hill (3210 m) sein. Clara war inzwischen so begeistert,



und wollte unbedingt mit. Es war eisig kalt und dunkel. Der Aufstiegsweg war eine reine Menschenkette, ein nicht ganz ungetrübtes Vergnügen. Wenn der Blick von Poon Hill über den Dhaulagiri, die Kali Gandaki Schlucht, das Annapurnamassiv, Machapuchare und weit entlang der Himalayakette reicht, das Aufwachen der Gipfel durch die ersten Sonnenstrahlen fantastisch ist und der ganze Ort sicher einer der schönsten Aussichtsplätze dieser Welt ist, der Gipfel ist ein touristischer Witz. Ein Aussichtsturm trotz freier Sicht. Die Menschen, ich habe sie nicht gezählt, 200, 300? Zum Frühstück waren wir wieder in der Lodge zurück und die ersten Sonnenstrahlen



erlösten mein angefrorenes Kind. Die Temperaturunterschiede sind schon sehr krass.

Die nächsten Tage führte uns der Weg durch immer grüner werdende Landschaft wieder hinab. Die Wälder wurden fast dschungelartig. Überall tauchten Reisfelder auf, durch deren Terrassen sich der Weg malerisch wand.

Diese zwei Wochen haben Clara so stark geprägt und begeistert, dass sie mich seitdem nicht mehr allein nach Nepal reisen lässt. Mit Kindern hatten wir jeden Tag viel mehr und viel leichter Kontakte zu den Menschen in Nepal, als ich es als Erwachsener kannte. Ein Grund, der mir sehr wichtig ist, da ich nicht nur „Nepal gemacht haben will“, sondern Land und Menschen viel lieber wirklich erleben will, Kontakte will. Mit Kindern nach Nepal? Ja!

Ein paar Erfahrungen sind aber schon wichtig, z.B., dass Kinder gleichaltrige Erlebnis- und Kommunikationspartner haben. Das Austauschen auf gleicher Ebene, das Spiel „Ich sehe was, siehst du das auch?“. Auch Kälte ist etwas, was Grenzen für solche Touren mit Kindern setzt. Eine Erfahrung, die uns auch in folgenden Reisen hin und wieder Limitationen setzte.

2010 besuchten wir das Langtangtal. Den 5.000er Gipfel hat Clara wegen Problemen mit der Höhenanpassung ausgelassen. Den folgenden Pass über 4.900 m hat sie mühelos geschafft. 2015 waren wir im Frühjahr in Nepal und 10 Tage vor dem großen Erdbeben zurück. Mit Clara (dann 13 Jahre alt) und Lea (11 Jahre) hatten wir zum Ziel, wieder einen 5.000er zu besteigen, wollten im Everest Basislager stehen und zum Schluss einen 6.000er besteigen. Mit Kindern auf einen 6.000er?

Demnächst gibt es eine Antwort darauf, auch darauf, was man tun kann, um sich auf solch eine Tour schon zu Hause etwas vorzubereiten.

Die beste Hilfe für die Menschen in Nepal ist, dass wir kommen!

» Interessenten, die gern einmal mitreisen wollen oder Informationen möchten, können mich gern unter kontakt@nepal-augenblicke.de kontaktieren.

Text und Fotos: Eckhard Schröder



UNSEREM BERGFREUND JOCHEN HAUER ZUM GEDENKEN

Zum Zweijahres-Gedenken erinnern wir uns an unseren Bergfreund Jochen Hauer, geboren am 8. März 1931, gestorben am 13. Februar 2014. Zu seiner Zeit war Jochen der wohl erfolgreichste Leipziger Alpinist.

In seinem umfangreichen Bergfahrtenbuch findet man ihn als Schneetiger, als Besteiger aller drei Siebentausender des Pamir: 1970 den Pik Lenin, 7134m, 1976 den Pik Kommunismus (jetzt Pik Ismoil Somoni) 7495m und 1977 den Pik Korshenewskaja 7105m. Danach folgte der Pik Garmo 6595m im selben Jahr. Außerdem steht darin die Überschreitung der Uschba, 4734m, das Matterhorn des Kaukasus. Es war die erste deutsche Nachkriegstraverse. Und viele schöne und schwere Besteigungen, auch in den heimatischen Bergen, u.a. 1961 die erste Begehung des Basteiturm, Neuer Talweg VIIb.

Einige Bergfreunde verdanken seinem Wissen und Können im Bergrettungsdienst das Zurück ins Leben. So auch 1968 im Rilagebirge in Bulgarien bei der Rettung eines Leipziger Bergfreundes, der nach einem Sturz unter einem Überhang frei am Seil hing. Dazu aus dem Bericht seines Seilkameraden Peter Renner: „In der Nähe des Unglücksgipfels erreichten die Seilschaft Hauer-Renner die Hilferufe. Ein Bergfreund am Seil hängend unter einem Überhang. Jochen übernimmt sofort das Sagen. Ich werde stauender Schüler. Wir kommen über die Abstiegsroute zum Gipfel, seilen in die Wand bis über den Überhang. Dann treibe ich auf Jochens Anweisung Haken um Haken in den Fels. Über eingehängte Karabiner und den so entstandenen Flaschenzug ziehen wir den Verunglückten in sein Leben zurück...“

Auch sein Bergfreund Erhard Klingner erinnert sich: „Wir waren längere Zeit im Sommer 1978 bei einer Alpinade im mongolischen Altai zusammen und machten in der fünfköpfigen DDR-Mannschaft mehrere Besteigungen in den Bergen. Jochen ist mir als guter und zuverlässiger Bergkamerad in Erinnerung, nicht nur dort, auch im Sächsischen Fels. Ihm habe ich eine ganz frühe Begehung des Illmerweges am Falkenstein zu verdanken. Mitten im ziemlich anstrengenden Ausstiegsschulterriss holte er einen Apfel aus der Tasche und aß ihn auf. Weiß ich noch nach fast 50 Jahren. Eine ähnlich lustige Situation hatten wir auch in der Mongolei. Die Schafe wurden für uns „mongolisch“ geschlachtet. Schlitz in den Bauch, Griff hinein ans Herz, Hauptader abgedrückt und schon wars tot. Zwei Bilder zeigen Jochen beim Eigenversuch. Das schöne Porträt, damals in der Mongolei zeigt ihn ein bisschen, wie er war, klug, verschmitzt und auch lustig. Nie vergesse ich, wie er bei der Abreise mit vielen Murreltierfellen umwickelt (um sie durch den Zoll zu bringen) als Fellschwein auf allen Vieren durchs Zimmer lief! Davon gibt's leider keine Bilder. Aber so habe ich ihn auch in Erinnerung.“

Mit Jochen verbinden uns viele gemeinsame Bergfahrten und mehr! Deine Leipziger Bergfreunde und ein Ex-Leipziger, dein Primusschüler Peter Renner.

Text und Fotos: Erhard Klingner



NEPAL: DER „VERSCHÜTTETE“ TRECK

Ein aktueller Reisebericht über den Helambutreck im Langtang-Nationalpark in Nepal

Ende September 2015 starteten wir unseren Helambutreck. Unsere Reiseagentur vermittelte uns ein Lodgetrekking, eine Fehlinformation und ein berührendes Abenteuer zugleich. Zumal das Land zur selben Zeit vom indischen Ölembargo gebeutelt wurde.

Es ging also mit einem privaten Fahrzeug nach Melanchmi. Schon auf dem Weg dorthin sahen wir viele vom Erdbeben zerstörte Häuser. Hierhingegen war das Guesthouse weitgehend erhalten. Der schweißtreibende Aufstieg nach Kakani verlief in üppiger, urwaldartiger Vegetation und mit teilweise beeindruckenden Ausblicken über die hohen grünen Bergketten.

Tief betroffen stellten wir aber fest, dass Ortschaften total dem Erdboden gleichgemacht waren und die Menschen in notdürftig zusammengebauten Blechhütten hausten. Man hatte das bedrückende Gefühl, dass sie mit all ihrem Elend alleingelassen wurden. Einzig die Wasser- und Stromversorgung schienen wiederhergestellt.

Unsere geplanten Unterkünfte entpuppten sich als Zelte. Der öffentliche Wasserhahn war unser Bad. Eine landestypische Toilettenmöglichkeit war überall vorhanden. Obwohl wir das Gefühl hatten, dass mancherorts kaum Nahrungsmittel aufzutreiben

waren, versuchte man, uns eine sättigende Mahlzeit zuzubereiten. Ähnliche Situationen fanden wir in Serathang und Tarkeggyang wieder. Traumhafte Plätze einst blühender Lodges mit beeindruckender Naturkulisse. Während unseres Treks wurden gerade verschüttete Wegstrecken in harter körperlicher Arbeit wieder gängig gemacht. Es war ein Signal, dass Touristen kommen sollen und willkommen sind.



Der Höhepunkt nepalesischer Gastlichkeit im male-
risch gelegenen Melanchmigom war wie folgt. Hier
hielten Herbergsleute eine notdürftig wiedererrich-
tete Unterkunft ohne Fenster und nur mit Blechab-
deckung für die wenigen Trekker bereit. Eilig herbe-
geholte Bettgestelle, die überlebt hatten, wurden
aufgestellt. Die Wirtsleute brachten vermutlich ihr
eigenes Bettzeug, um uns den Schlaf zu ermögli-
chen. Am Morgen qualmte sogar ein eiserner Ofen
in einem Raum und das offene Feuer war die einzi-
ge Wärmequelle an zwei durchregneten Tagen. Wir
fragten uns, wie übersteht hier die Bevölkerung den
Winter in 2.500-3.500 m Höhe?

Weiter ging es über den 3.700 m hohen Tarepati-
pass mit authentischer Hütte nach Magengoth in
ein weniger zerstörtes Hotel mit guter, ausreichen-
der Küche und einem wärmenden Ofen. Auch an den
folgenden Trekkingtagen in einer unvergleichlich
grünen Landschaft mit endlosen Terrassenfeldern
begleiteten uns die Erdbebenfolgen. Selbst sanier-
te wunderbare Klöster waren einbezogen. Teilwei-
se herrschte bedrückende Stille, teilweise waren
Aufbauarbeiten zugange und wir sahen Straßen in
mühsamer Handarbeit repariert.

Überall begegnete man uns freundlich und offen
und wir hatten das Gefühl, willkommen zu sein.

Trotz aller Entbehrungen haben wir nicht bereut,
dieses auserwählte Stückchen Erde zu bereisen.
Wir können nur zukünftigen Trekkern ebenso raten,
unter diesen Gegebenheiten die Gegend touristisch
wiederzubeleben.

Text und Fotos: Astrid Nicklisch





„WINTERSPORT“ IN PATAGONIEN

Anders, als man sich Wintersport im klassischen Sinne vielleicht vorstellen würde, war es doch Sport im Winter, den wir in Patagonien gemacht haben. Während des deutschen Winters, konkret über den Jahreswechsel, nutzten wir den Hochsommer auf der Südhalbkugel im extremen Süden des lateinamerikanischen Kontinents. Diese Reisezeit ist prädestiniert für Wandertrips im Nationalpark Torres del Paine, da sie mit fast 20 Stunden Helligkeit und milden Temperaturen reizt.

Der Nationalpark Torres del Paine überzeugt mit seinen einzigartig skurrilen Felsformationen, die wie Türme oder Hörner in die Lüfte aufragen. Aber auch das Paine Grande Massiv mit dem höchsten Gipfel (3.050m) beeindruckt mit schneeverwehten, sich scheinbar dem scharfen Wind beugenden feinzackigen Spitzen. Wer in den Genuss einer Wetterkapriole kommen darf, erhält in etwa einen Eindruck von der Rauheit und Gefahr, die sich in den Bergen zusammenbrauen. Wenn die Winde einen nicht umwehen, dann kann man die Gewitterwolken, die tief drinnen sich brodelnd aufbrausen, sogar im T-Shirt genie-

Ben, das allerdings von sehr hohem Lichtschutzfaktor begleitet werden sollte.

Die Landschaft ist scheinbar unberührt. Das strahlen nicht nur die zahlreichen tiefblauen Seen, ruhig dahinfließenden Gletscherflüsse und windflüchtigen Bäume aus. Sondern vor allem auch die Tierwelt. Neben Hasen, Stinktieren und des Lamas größtem Verwandten, dem Guanaco, die alle scheinbar völlig selbstverständlich den Weg mit den Wanderern teilen, hat man hier ausnahmsweise gute Chancen, den König der Vögel Südamerikas, den Condor, zu sehen. Er lässt sich von der Thermik ohne einen einzigen Flügelschlag scheinbar kilometerweit tragen.

Die ungetrübte Natur rührt wohl daher, dass auf nur einer einzigen Route durch den gesamten Park geführt wird. Das ist ein Rundweg, der allerdings auch nur zur Hälfte oder in Tagestouren begangen werden kann.

Geschuldet der nur kurzen Urlaubszeit entschieden wir uns für das W, die kürzere der zwei möglichen Touren. Das O hätte vier Tage länger gedauert und

dem W eine Nordumgehung des Paine-Massivs vorangestellt. Für das O wird empfohlen, am östlichen Parkeingang zu beginnen und entgegen des Uhrzeigersinns zu laufen. Das hat die Vorteile, dass man entlang des Grey-Gletschers bergabsteigend die Aussicht auf das massive Eisfeld genießen darf und das anschließende W in west-östlicher Richtung gehen wird.

Wir entschieden uns für letzteren Teil. Um zum Übergang des O's in das W zu gelangen, dem in einen See mündenden Grey-Gletscher, beginnt man am westlichen Parkeingang, der Administración, und wandert etwa 8,5 Stunden bis zum zahlpflichtigen Grey-Camp. Für selbstständig Anreisende ist das an einem Tag zu schaffen, während man als Reisender in öffentlichen Verkehrsmitteln wahrscheinlich eher dazu tendiert, eine Zwischenübernachtung einzuschieben, weil der früheste in Puerto Natales startende Bus (Abfahrt 7.30 Uhr) erst gegen 11 Uhr in der Administración ankommt. Dafür wurden wir

mit dem einzigen Camp (Las Carretas, eins der drei Gratis-Camps) belohnt, in dem wir bis auf drei weitere Zelte absolute Einsamkeit und Natur genossen. Des Weiteren bietet sich eine Schlafmöglichkeit im Paine Grande 3,5 Stunden vor dem Ziel. Wer die 16 Kilometer zum Paine Grande und den lohnenswerten Marsch mit Blick auf das sich nähernde Massiv nicht zurücklegen will, hat auch die Möglichkeit, aus dem Bus in Pudeto auszusteigen und von dort die Fähre (One Way ungefähr 35US\$) zu nehmen.

Das etwas Lästige am W ist, dass es auf Strecken in Richtung der Sightseeing-Highlights geht, die identisch auch wieder zurückgelaufen werden müssen. Das ist in allen drei Tälern so. Mit vorangegangenem O spart man sich zumindest eine dieser Dopplungen. Bei großem Touristenaufkommen (Weihnachten und Neujahr, Januar und Februar) ist mit umso mehr Gegenverkehr zu rechnen. Abseits der ausgetretenen Pfade zu laufen bzw. abzukürzen ist einerseits nicht gestattet, auf der anderen Seite auch wegen der rei-





chen Vegetation und des Trails inmitten der Täler nicht möglich. Dafür wird man aber mit wenigen, jedoch strategisch günstig liegenden Camps belohnt. Vor allem die weiteren zwei Graticamps lohnen die Vorreservierung, die am östlichen Parkeingang vorgenommen werden kann. Sie stellen sich sowohl idyllischer und dem Aussichtspunkt näher gelegen als auch romantischer dar, weil sie nur für Rucksackwanderer und Selbstverpfleger bestimmt sind. In den zahlpflichtigen Camps gibt es mindestens die Möglichkeit, Zelte und Equipment zu leihen, bis hin zu Betten in Schlafsälen, als auch kleine Kioske oder sogar Restaurants. Das Gratis-Camp Italiano fasziniert mit der Lage direkt an einem reißenden Fluss, dem schützenden Walddach und individuellen Zeltnischen. Am nächsten Tag ist man bei Zeiten auf dem Weg ins Tal hinein, wo schlussendlich auf Felsen über den Wäldern ein Aussichtspunkt inmitten des Kessels des Valle Frances thront. Noch bevor die Tagesausflügler eintreffen, genießt man auch schon den weiteren Weg zum Camp Los Cuernos.

Wenn man die letzte Nacht im Gratis-Camp Torres verbringen will, empfiehlt sich die Nacht davor im Camp Los Cuernos. Dadurch wird der Pfad entlang des Nordenskjöld-Sees angenehm gesplittet. Dieser bietet tunnelartige Gänge im dichten Wald knorriger Bäume sowie Aussichtspunkte auf die türkis-blauen Seen und die Cuernos, imposante Granitfelsen in Form von Hörnern. Die Landschaft wird später abgelöst von karger Vegetation und einem allmählichen Aufstieg bis zum Kamm, an dem dann das letzte Tal beginnt. Der Weg zum Torres Camp ist sehr vielseitig. Über Granitschutt geht es bergab und man passiert den Fluss, um auf der anderen Seite auf den feuchteren und baumreichen Hängen hinauf laufen zu können. Das Camp bietet die Chance, gegen 4 Uhr morgens den nur noch 45-minütigen Aufstieg zum Aussichtspunkt für die Torres zu wagen, um die Felsformationen, die dem Park ihren Namen geben, in rot gleißendem Licht der aufgehenden Sonne zu sehen. Anschließend ist, selbst wenn man sich Zeit lässt, der Parkausgang noch am selben Tag zu und der Bus um halb acht zurück nach Puerto Natales zu nehmen.

Text und Fotos: Georg Matschke und Luise Schmidt



Trekking in Nepal

- ▲ **Königreich Mustang**
22 Tage Trekkingrundreise ab 2690 € | 08.03.16
- ▲ **Manaslu-Runde**
18 Tage Trekkingrundreise ab 2390 €
11.03.16 • 31.03.16
- ▲ **Naar Phu und Tilicho – Verborgene Perlen des Himalaya**
25 Tage Trekkingreise ab 3690 € | 17.03.16
- ▲ **Trekking zum Mount-Everest-Basislager**
22 Tage Trekkingreise ab 2790 € | 24.03.16
- ▲ **3-Pässe-Trekkingrunde im Everest-Gebiet**
23 Tage Trekkingrundreise ab 2790 € | 16.04.16
- ▲ **Große Annapurna-Runde**
22 Tage Trekkingrundreise ab 2450 € | 17.04.16
Alle Touren inkl. Flug
... sowie viele weitere Gipfel und Expeditionsziele auf allen Kontinenten!

Unser Büro in Leipzig

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Paul-Grüner-Str. 63 · 04107 Leipzig
leipzig@diamir.de

Öffnungszeiten: Di. & Mi. 10 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung



 **0341 96 25 17 38**
www.diamir.de



SIZILIEN 2015

Ich bin ein Sizilianer (als alter Leipziger, aber kein Berliner!). Ein schönes schnelles Schlampenleben („Die Ärzte“ beim Titel „Bitte tu das nicht“) ist es nicht, wie jetzt die Daheimgebliebenen vermuten könnten. Ja auch, aber es sind die Lebensart und vor allem die Landschaft, die Luft, das Meer und die Menschen. Also nichts Neues, denn wir sind ja das dritte Novemberjahr hier. Wo sonst! Sozusagen Flüchtlinge aus dem - zumindest elf Monate lang - schönsten Land der Welt! Ja, ich bin endlich ein Sizilianer, und das fast einen Monat lang, zumindest auch von der Fahrweise her. Ein wunderbares grenzenloses Land in Sachen Verkehr. Mir tut es nur leid um die vielen Straßenverkehrsschilder, so viele Tausende. Schade, alle umsonst. Keiner hält sich dran. Meine vielen Freunde, die einheimischen Sizilianer, werden nur ausgebremst von der Motorkraft ihrer Autos. Und ich bin mittendrin; mein Puls steigt nach dem ersten Tag hier nicht mehr, ich bin nun zuhause. Und habe sogar geträumt: Eine tolle, gut gebaute Frau sizilianischer Art saß neben mir im Auto und sagte während der Fahrt ganz ängstlich: „Du musst nicht fahren wie ein Sizilianer, es reicht, wenn Du heute Abend im Bett so einer bist!“ Und da war ich ziemlich glücklich. Seltsam!

In diesem Jahr habe ich den Ruf eines Kulturbanauens abgelegt. Es rief mich Palermo wieder zu sich und ich folgte den Spuren Goethes, der überall war, außer an den Orten, wo in großen Lettern steht:

„Hier war Goethe – nicht“. Auf dem Monte Pellegrino, dem 600m hohen heiligen Hausberg von Palermo, wo auch Goethe (wie ich!) die in einem gläsernen Reliquienschrein seit vier Jahrhunderten liegende Gestalt der heiligen Rosalia, die in ein kostbares Kleid aus Gold gehüllt ist, bewunderte.

Klettern waren wir auch wieder, auch ich. Und da geschah etwas wunderbares, auch wenn ich nun als aus der Art Geschlagener des „Bundes der Über-60jährigen sächsischen Kletterinvaliden“ gelte. Klettert suchst im Alter Ü 72? Ja, das gibt es, auch dieses Jahr wieder, sogar verstärkt. Man darf es der Welt gar nicht sagen, wie schön es hier ist, auch und natürlich zum Klettern: Über dem Meer, 30 Meter senkrechter genialer scharfer Kalk, 4 km lang, 900 Routen nebeneinander, sehr gut gesichert und in der Sonne. Ich habe mich nicht verändert, kaum hatte ich den Fels wieder gesehen, geschweige denn an Händen und Füßen gespürt, war ich nicht zu halten, nicht zu bremsen. Ein Weg nach dem anderen im Vorstieg folgte, es wurde immer besser und schöner, am Ende waren meine angeblich so netten Bergfreunde nicht mehr bereit, mich zu sichern. Sogar meine flehentlichen Bitten wurden nicht erhört, so dass ich an manchen Tagen fremde Mädchen ansprechen musste! Nun weiß ich bis heute nicht, ob meine Bergfreunde es gut meinten und verhindern wollten, dass zum ersten Mal in der Klettergeschichte ein Kletterer am Fels vor Schönheit

und Klettersucht stirbt. Oder ob sie nur einfach zu faul waren.

Ein Wort zum Wetter. Dank Klimawandel gibt es keine Genua Tiefs mehr, die sonst ganz Italien in dieser Jahreszeit im Regen untergehen lassen. Das bedeutet für uns drei Wochen Sonne. Ziemlich langweilig. Und wenn nun ein Italiener fragt, ob ein Leben nördlich des Alpenhauptkammes überhaupt möglich ist, muss ich gegenhalten: „Ist ein Leben mit Schneeregen in einer nasskalten Stadt mit oft vorweihnachtlicher Beleuchtung und voller stickiger Kletterhallen sinnlos?“. Zweimal ja, deshalb sind wir hier und leben noch. Im Ernst: Wir hatten wieder Glück mit der uns so gutmeinenden Sonne; sogar manchmal fast zu viel. Deshalb kann man auf vielen Fotos meinen alltags- und felsegestählten unbedeckten Körper sehen, statt meines Lieblings-T-Shirts, auf dem steht: „Fels und Stein prägten dieses edle Antlitz“. Ein solches ist darauf abgebildet, mir ziemlich ähnlich!

Wie es wirklich war: Man hätte sich auch an einem Regentag ausruhen können. Aber es gibt auch dafür Auswege, wenn es keinen Regen gibt. Mein Sizilien ist ja so reich an Kultur und Botanik. Insbesondere diesmal war alles ganz grün, besonders grün. Weil, oh Wunder, der Oktober der Regenmonat war. Ja, auch daran, an den kulturellen Ruhe- und Wandertagen, merke ich, dass mein wohlgeformter Körper neuerdings Ruhepausen vom Klettern braucht. Dabei war ich mir bis vor kurzem sicher, nicht zu den Normalmenschen zu gehören. Ich, alterslos im Gegensatz zu meinen Bergfreunden, den fast reinen Genussmenschen. Fast hätten sie, Dago und Peter, mir diese fast allerschönste (es ist immer die letzte!)



Kletterfahrt versaut, mit Essen, Biertrinken, Rauchen und tiefer innerer Ruhe (ich nenne das schon ein bissl abgestorben). Peter wegen Bier; wir hatten gefühlte 100 Liter mit im Auto und wer kann da nein sagen, wenn man verschwitzt und ausgezehrt von Anstrengung, Wind und Sonne ins komfortable Häusl in Castelluzzo zurückkehrt. Und einem ständig Dagos Rauchfahne der ewig brennenden Zigaretten um die Nase weht (auch am Fels, und ein Aschenbecher voll täglich). Und es wieder täglich Mehrgängemenues schwerer reichhaltiger gutbürgerlicher deutscher Küche gibt. Deren Düfte auch die Katzen einer ganzen Stadt anzogen. Meine Gene haben mich bis jetzt vor Unheil bewahrt. Als dankbarer Erdenbewohner habe ich dann fast alle Kirchen in Palermo wieder besucht, mich bedankt und mir so meine Gedanken über Gott und die Welt und über das Klettern gemacht. Und über Gottfried Keller, der gesagt hat: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält. Vom goldenen Überfluss der Welt!“. Ja, genau, auch meine Meinung. Ich kann nicht genug bekommen, von allem, von jedem und vom Klettern, immer, jederzeit und überall. Stehe ja schon fast mit einem Bein im Grabe, muss die wenigen kommenden Jahr-



zehnte nutzen. Schlafen kann ich dann immer noch, und zwar schön tief und richtig lange!

Und beinahe hätten mir meine sogenannten Freunde doch noch am letzten (entscheidenden!) Klettertag meine ganze Fahrt versaut; gerade als ich in Hochstimmung und Hochform war. Am letzten Weg links, neben mir die hübscheste aller Mädchenseilschaften, aus Frankreich, die ich je gesehen habe. Rechts von mir eine italienische Seilschaft, Ehepaar, er Bergführer. Und da fragen die doch tatsächlich mich nach meinem Alter. Ich versuchte mich noch mehrsprachig zu retten, auch auf Sächsisch, so in etwa, wie, ich sehe nur so alt aus, in Wirklichkeit... usw. Ehe ich mich versah und noch sagen konnte,



wie jung ich mich noch fühlte, verriet Peter die Zahl. Und dann das furchtbare: Sie wollten mich loben, wegen des Alters, so wie: „oh, so ein alter Mann am Fels“. Das war das letzte, wegen des Alters gelobt werden. Die kennen mich doch gar nicht! Und dann haben sie auch noch meinen Bergfreund Peter in ihre Mitte genommen! Statt mich!

Das mit dem Autofahren ist, offen gesagt, hier in Italien nicht so toll. Schon bei der Hinfahrt haben mein Orientierungssinn und der meines Navigationsgerätes versagt. Nur eine kleine Ausfahrt verpasst. Das Ergebnis waren viele Mehrkilometer, meine kaputten Nerven und einige graue Haare mehr. Insbesondere ist mir die steile Auffahrt in eine Sackgasse im Hafen in Erinnerung, aus der es kaum ein Entrinnen gab. Auf dem Höhepunkt meiner sizilianischen Autofahrerkarriere, als ich mir ganz sicher war, nicht mehr aufzufallen und mir diesen schönen schnellen Fahrstil angewöhnt hatte, winkte mich die Polizei an einem Sonntagmorgen bei nicht mal 80 km/h nach dem Ortseingangsschild heraus. So, nun seid ihr, Polizei und Sizilien, nicht mehr meine Freunde, das habt ihr nun davon!

Und noch ein Wort über unsere beiden Kletter-Besucher, Meppel und Markus, die es sich leicht gemacht hatten und mit dem Flieger kamen und sogar das Quartier direkt unter den Felsen auf dem Campingplatz nahmen. Ein bisschen Neid kam auf. Zumindest sie auch gut kochen konnten und sogar Riesenmengen von dem Zeug verschlangen. Aber dann stellte es sich am Ende heraus, dass sie nicht mal die besonders schönen Wände direkt hinterm Appartement (20m dahinter!) besucht hatten! Das Beste verschlafen, so sind eben junge Leute heute. Zum Trost habe ich von ihnen an anderen Wegen ein paar richtig schöne Kletterfotos gemacht.

Über die restlichen Erlebnisse decke ich hiermit den Mantel des Schweigens. Sie bleiben in meinem Herzen. Wer mehr weiß oder anderer Meinung ist, schreibe mir sofort oder schweige für immer. Sagt Euer Bergfreund Erhard, der sicher auch 2016 mit dem im sizilianischen Bergland gefundenen Bus dann auf Welt-Kletter-Reise geht, vielleicht.





MURMELTIERE: KLETTERFAHRT AM RAUENSTEIN

Ich schaue hinunter. Unter mir zieht sich der Spalt entlang, in dem ich mich gerade heraufzwänge. Das Vorankommen ist schwer, da der Spalt nach oben hin immer enger wird. Zentimeterweise kämpfe ich mich voran. Sowohl mit dem Bauch als auch dem Rücken liege ich vorne und hinten am Fels an. Schon über eine Stunde hänge ich in der Wand. Meine Hände tasten vorsichtig den sehr glatten Sandstein ab. Nichts. Ich drücke mich noch ein kleines Stück herauf und meine Finger ertasten einen rettenden winzigen Riss. Ich greife zu und ein paar Züge später liege ich erschöpft auf dem Gipfel. Ich kann mein Glück kaum fassen. In den letzten 75 Minuten hatte ich daran gezweifelt überhaupt oben oder unten unversehrt wieder anzukommen. So schnell werde ich bestimmt nicht noch einmal den Schartenriss des Rauensteinturms vorsteigen. Ein grauenvoller Muskelkater und Schrammen, die selbst durch Hosen und Pullover gehen, bleiben mir noch lange in Erinnerung.

Die Endsommerfahrt der Klettergruppe 2 führte uns dieses Mal zum Rauenstein. Doch sollte man sich vor der Anreise informieren, wie viele Leute denn auch in Fips Liebigsboofe Platz finden. Zu unserem Ärger waren dies nämlich weniger, als wir dachten, weswegen ein Teil der Gruppe gut einen Kilometer weiter in einer anderen Boofe Unterschlupf suchen musste. Trotzdem hatten wir eine schöne Zeit.

Samstags stand zunächst der Rauensteinturm auf dem Programm. Wiebke konnte in der Lämmelwand (*III) ihr Können im Vorstieg beweisen und ich quälte mich durch den oben beschriebenen Schartenriss (VII b). Die Nachsteiger hatten ihre Freude an unseren Wegen. Danach zogen wir zum Dreifreundstein weiter, an dem wir den restlichen Tag verbrachten. Den Abend genossen wir, trotz etlicher Schürfwunden, Kratzer und Schrammen in der Gaststätte Laasen Perle. Zwar wunderten sich die anderen Gäste angesichts unserer total verdreckten Sachen und schmutzigen Wanderschuhe. Aber wir hatten viel Spaß.

Der Folgende Tag zwang uns aufgrund seiner Witterungsverhältnisse zu einer ausgedehnten Wanderung zum Großen Bärenstein. Hinzu fanden wir uns mehr oder weniger zurecht. Doch die Rückkehr zum Parkplatz zog sich etwas in die Länge, da sich GPS und Natur manchmal nicht mögen. Durch diesen Umweg fanden wir eine schöne alte Stiege, die allerdings durch den Regen etwas rutschig war. Dreckig waren wir ja sowieso. Der Gedanke an das warme trockene Auto auf dem Parkplatz steigerte bei unserer Gruppe die Laune und mit ihr das Wandertempo. Denn nicht umsonst heißen wir „Die Murmeltiere“!

Text: Anton Schubert

Fotos: Eberhard Jahn

Kletterfahrt nach Johanngeorgenstadt

Die Kletterfahrt vom 2. bis 4. Oktober 2015 sollte nach Johanngeorgenstadt gehen. Also trafen wir uns am Freitag 17 Uhr in der Steinstraße. Langsam trudelten dann auch alle ein. Bis auf einen, der kam erst um 18 Uhr. Wir hatten einen Sitzplatz zu wenig, deswegen war eine Mutter so nett und hat ihre Kinder hin gefahren. Als wir ankamen, war es schon spät und wir haben nicht mehr viel von der Landschaft gesehen. Schnell war alles ausgepackt, wir bettfertig gemacht und dann sind die meisten von uns gleich schlafen gegangen. Wir wussten ja, dass der nächste Tag anstrengend wird. Um 9 Uhr gab es Frühstück, jeder hatte sein eigenes Essen mit. Schnell noch zusammen den Tisch abgeräumt und dann ging es zum Klettern. Tatsächlich konnte ich mir nicht vorstellen, wo wir in der Umgebung klettern konnten, denn nirgendwo war ein Fels zu sehen und das Gebiet ist eher für Skilanglauf bekannt. Umso gespannter waren wir alle. Auf dem Parkplatz angekommen, ging es bei herrlichem Sonnenschein einen schönen Waldweg entlang. Nach ein paar Minuten sahen wir den Fels vor uns, auf einer schönen Lichtung mit einem Bach und einem Lagerfeuerplatz. Daraufhin habe ich mich mit Béla erst mal hingesetzt, die Thermoskanne aufgemacht, einen Tee getrunken und die sehr coolen Kletterrouten bestaunt. Der Fels war Granitgestein, ungefähr 30-35 Meter hoch, schöne Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeiten. Die Bestaunungsphase war schon bald vorbei, denn die Kletterlust kam bei uns hoch und die Seile sollten eingehangen werden. Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter, da an dem ganzen Wochenende die Sonne schien und die Temperaturen für Anfang Oktober sehr gut waren. Wir kletterten den ganzen Tag, bis es Zeit war aufzubre-

chen. Es musste ja noch gekocht werden, natürlich Spaghetti! Für Béla und mich gab es sogar eine vegetarische Version. Nach dem Essen saßen wir noch eine Weile im Gemeinschaftsraum, aber lange haben wir nicht durchgehalten, da wir alle müde vom Klettern waren. Also verschwanden bald alle in ihren Schlafsäcken. Am Sonntagmorgen haben wir gleich unsere Klamotten zusammengepackt. Als ich zum Frühstückstisch kam, war alles schon gedeckt. Wir beschlossen, noch mal in demselben Gebiet zu klettern wie am Vortag. Das war gut, da wir wussten, was uns erwartet, und einige auch noch Routen klettern wollten, bei denen sie am Vortag nicht ganz hoch gekommen sind. Als wir ankamen, war es Mittag - noch genug Zeit zum Klettern. Dieser Tag war zumindest für mich vom Klettern her effektiver, da am Vortag die leichteren Routen gemacht wurden und wir nun zu den anspruchsvolleren wechseln konnten. Der Fels war leider etwas feucht, aber noch so, dass wir den Gipfel gut erklimmen konnten. Den ganzen Tag über hat uns die Sonne begleitet und für eine nette Stimmung gesorgt. Aber jeder Tag geht vorbei, wie schön er auch war, und tatsächlich war es auch an diesem so, weswegen wir alles zusammengepackt und den Berg verlassen haben. Es ging wieder auf zum Parkplatz. Nachdem Elisa zum Bahnhof gefahren worden war, konnte es losgehen Richtung Leipzig. Die Fahrt ging relativ schnell vorbei und so waren wir am frühen Abend Zuhause. Das Ende einer sehr gemütlichen Kletterfahrt, die mit viel Spaß und für manche mit vielen neuen Erfahrungen verbunden war. Vielen Dank nochmal an die Erwachsenen, die diese Fahrt geplant haben.

Text: Clemenz Korcz

Fotos: Eberhard Jahn





KLETTERFAHRT INS ZITTAUER GEBIRGE

Wir starteten am Freitag, den 12. Juni 2015 zu unterschiedlichen Zeiten zu unserem Campingziel, dem Country Camp in Oderwitz. Nachdem sich unsere Gruppe vervollständigt hatte, alles Nötige an Lebensmitteln eingekauft war und alle Zelte auf der Wiese ihren Platz gefunden hatten, genossen wir die wunderschöne Umgebung und das Camp mit seinen zahlreichen Pferden. Mit einem vollwertigen gemeinsamen Abendbrot ließen wir den Abend am Lagerfeuer langsam ausklingen.

Am nächsten Morgen suchten Nele und ich einen Bäcker, denn mit frischen Brötchen im Bauch kann der Tag nur gut beginnen. Als wir erfolglos zum Camp zurückkamen und uns anschließend mit der Unterstützung von Elli erneut auf die Suche begaben, kehrten wir mit vollen Tüten zurück zu unserer Gruppe. Nach dem Frühstück führen wir mit sehr guter Laune zu unserem ersten Kletterziel, der Mönchswand. Wir verbrachten fast den gesamten Tag an diesem idyllischen Ort im Wald und erkletterten auf mehreren Routen den Gipfel, um die spektakuläre Aussicht zu genießen, uns im Gipfelbuch zu verewigen und uns später von unserem Gipfel abzuseilen. Als wir auf dem Rückweg zu unseren Autos waren, fing es plötzlich an wie aus Gießkannen zu schütten und sehr heftig zu gewittern. Wir

kamen alle durchgeweicht bis auf die Haut an unserem Zeltplatz an. Die Zelte waren mit dem Einzigen, was halbwegs trocken war, alles nass außer Frank's Rucksack. Wir wärmten und trockneten uns am Lagerfeuer, währenddessen ließen wir uns die gegrillten Würstchen und Steaks schmecken. Mit ein paar lustigen Spielchen ging auch dieser erlebnisreiche Tag langsam zu Ende.

Am Sonntag nahmen wir das letzte mal eine gemeinsame Mahlzeit ein und hängten die vom Vortag nassen Sachen in die heiße Morgensonne. Anschließend begaben wir uns auf einer umwegreichen Fahrt zum Parkplatz vom Spitzberg und erreichten unsere neue Lagerstätte, indem wir ein paar Hindernisse bewältigten. Wir kletterten auch hier ein paar Routen am Fels, verbrannten uns fast die Finger am heißen Gestein und ließen uns von der Sonne bräunen. Zurück im Camp, packten wir unsere Sachen und bauten die Zelte ab. Nach der üblichen Sachenversteigerung machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Es war ein erlebnisreiches, gefülltes Wochenende. Ich freue mich schon jetzt auf die nächste Kletterfahrt!

Text: Antonia Wunsch

Fotos: Elisa Schneider

KLETTERFAHRT IM SEPTEMBER 2015

Wie zu jeder Kletterfahrt starteten wir an der Hauptbahnhof Ostseite. Nachdem alle Sachen im Auto verstaut waren, fuhren wir los. Durch Baustellen um Dresden brauchten wir sehr lange und es fing schon an zu dämmern, als wir ankamen. Zum Glück liefen wir nur zehn Minuten zur Goldbachboofe. Schnell noch einmal zum Auto und unsere Wochenendverpflegung geholt. Jetzt war es langsam komplett dunkel und wir hungrig. Nach dem Verspeisen des selbst mitgebrachten Essens war es schon so dunkel, dass man die Hand ohne Taschenlampe oder Knicklicht nicht vor dem Auge sehen konnte. Deshalb spielten wir Spiele im Dunkeln. Zum Beispiel Goofy: Einer versteckt sich in der Boofe und alle anderen suchen ihn. Immer wenn man jemanden berührt, fragt man nach „Goofy? Goofy?“. Ist es der Goofy antwortet er nicht und man setzt sich neben ihn. Ansonsten antwortet der andere Suchende auch mit „Goofy?“. Wir hatten viel Spaß dabei und einmal den Goofy nicht gefunden.

Jetzt noch schnell den Weg mit Knicklichtern markieren, damit diese dem nachkommenden Toni den Weg weisen konnten. Dieser fand auch wenig später zu uns, aber nicht durch unsere Knicklichter sondern durch die GPS Koordinaten. Nach der Ankunft des letzten Trainers ging es bald in den Schlafsack, um am Samstag wieder munter aufzuwachen.

Nach dem Frühstück, bestehend aus Brot, Aufstrich und warmem Tee, packten wir die Klettersachen zusammen, um auf einem kleinem Umweg zur Kleinstensteinwand zu kommen und zu klettern. Ein schöner Felsen. Man startet in ca. 25 Meter in einer Höhle. Dort kletterten wir dann auch den Höhlenweg. Als wir dran waren mit Klettern, stellten wir fest, dass wir nur ein Seil dabei hatten. Die restlichen lagen immer noch in der Boofe. Schnell schickten uns die Trainer los, die Seile zu holen. Unter Beschwerden und den Verweis auf das Verbot von Kinderarbeit liefen wir zur Boofe und holten diese. Dabei stürzte Zoe über ihre Schnürsenkel. Dies aber nicht zum ersten Mal und ihr war nichts passiert.

Als wir dann alle wieder den Einstieg erreichten, konnten wir gleich nacheinander diesen schönen Weg nachsteigen. Teilweise waren wir sogar zu zweit unterwegs. Gesichert von oben durch eine Seilweiche. Zusammen erreichten wir den Gipfel. Ein Hoch auf unseren Vorsteiger Toni.

Bis in den Abend hinein kletterten wir weiter und erkundeten die Kamine und Schluchten der Umgebung. Zurück zur Boofe, erstmal Essen kochen. Zusammen schnitten und schälten wir Möhren, Zucchini und Paprika. Schinken wird angebraten und CousCous zubereitet. Nachdem wir ausgiebig gegessen und den Abendrotplatz aufgeräumt hatten, zogen wir nochmal los, um lustige Spiele zu spielen.

Daniel hatte wieder einiges vorbereitet. Blind Hände zählen, Vertrauenslauf oder Vertrauenspendel und einen Hindernistransport. Dann holten wir noch schnell eine große Tafel Schokolade aus dem Auto, ehe es anfang zu regnen. In einer kleinen Schutzhütte haben wir die Schokolade verspeist, die uns Zoes Mutter mitgegeben hatte. Unsere Nachtwanderung viel leider ins Wasser, da man im Regen nicht viel spielen konnte, gingen wir dann zur Ruh.

Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen und wanderten aufgrund des Regens zum Bloßstock Felsen. Ob wir da jemals rauf kämen? 90 steile Meter Fels. Zum Einstieg der Häntschelstiege sind wir noch gelaufen. Das wäre auch mal ein schöner Ausflug. Nach der Ankunft am Auto fuhren wir zurück. Schade, aber damit war unsere zweite Kletterfahrt für dieses Jahr vorbei.

Text: Simon Weidel und Daniel Seifarth

Foto: Daniel Seifarth





WINTERBIWAK

Am 26. September fand unser Familienwochenende statt. Das war schon lange so geplant, damit auch alle Eltern und Geschwister kommen. Unsere Kinder-Alpinklettergruppe haben wir Anfang Dezember gegründet. Mit insgesamt vier Kindern, darunter Marlene (13), Rosalie (13), Frida (11) und Karl (11) und mit Toni und Daniel als Trainer, begann unser erstes Abenteuer. Um uns kennenzulernen und unsere Fähigkeiten besser einzuschätzen, fuhren wir zu einem Winterbiwak am Gaudlitzberg.

Am Freitag, dem 8. Januar starteten wir um 17 Uhr am No Limit bei sommerlichen 4°C. Wir holten Toni beim Decathlon ab und deckten uns zudem noch mit leckerer Expeditionsnahrung für das Abendessen ein.

In Hohburg angekommen, hatten wir für die Kinder eine kleine Überraschung parat. Wir händigten ihnen eine Karte der näheren Umgebung und einen Kompass, ohne eine genaue Standortangabe, aus. Das Ziel: Herausfinden, wo wir sind, sowie den Weg zum Gaudlitzberg finden. Nach genauem Kartenstudium und Kontrolle der Rucksäcke ging es mit den Stirnlampen auf dem Kopf auf den Weg. Wir starteten 19 Uhr in Hohburg bei nun nur noch 2,5°C. Der Weg führte uns über den Löbenberg, vorbei am Siebensprung und am Steinbruch Zinkenbergr direkt zum Gaudlitzberg. Immerhin 150 Höhenmeter und 4 km. Und das durch den dunklen Wald. Verlaufen

haben wir uns nicht, aber das Orientieren im Dunkeln hat uns eine Menge Zeit gekostet. Unsere Ankunft am Ziel: 21 Uhr. Wir waren besonders stolz, dass die Kinder die gesamte Strecke ohne Hilfe von uns Trainern gefunden haben. Es war nicht einfach, mit einer Karte, die nicht alle Wege beinhaltet und mit einer Sichtweite von nur 30 Metern.

Nachdem wir glücklich, aber hungrig am Gaudlitzberg angekommen waren, haben wir erst mal unser Lager aufgebaut. Wir hatten zum Schutz ein Tarp mitgenommen, das wir zusammen mit den Kindern aufbauten, für Isomatte, Schlafsack sowie ihr Gepäck waren sie selbst verantwortlich. In der Zwischenzeit kochten wir heißes Wasser für unsere Expeditionsnahrung, sehr lecker und reichhaltig. Danach sind wir ganz schön müde in unsere Schlafsäcke gekrochen und schnell eingeschlafen. Gefroren hat keiner, aber frisch war es trotzdem. Es waren schon um die -3°C.

Das schwierigste war eher der nächste Morgen, als wir aus unseren warmen Schlafsäcken heraus kriechen mussten. Ich habe mich zuerst getraut und gleich warmes Wasser gekocht. Nach mehreren Tassen Tee sowie Brot mit Marmelade haben wir unsere Gurte angezogen und sind mit den Halbseilen an die Wand. Dort haben wir das Seil eingehängt und eine erste Abseilübung durchgeführt. An dieser Übung haben wir gemerkt, dass noch einiges an Arbeit vor uns liegt, um reibungslose Abläufe zu gewährleisten. Innerhalb einer Stunde traten wir den Heimweg zum Auto an und sind mit dampfenden Füßen mitags wieder in Leipzig angekommen.

Das nächste Mal lest ihr von uns in der Herbstausgabe. Dann berichten wir von unserer Sommerfahrt, die uns auf die Blaueshütte führt. Uns erwarten erste Vorstiege im Plaisirklettern und Klettern im Nachstieg bei komplett selbst abzusichernden Routen. Des Weiteren werden wir viele Themen üben, die hier in der Kletterhalle nicht möglich sind.

Eure Alpinklettergruppe
Fotos und Text: Daniel Seifarth





KADERSCHMIEDE: INGA TIEZEL

Alter: 28 Jahre

Beruf: Studentin der Theaterwissenschaft und Schrauberin für Boulder und Kletterrouten.

Welche Gruppen trainierst du?

Im Moment, da die meisten Kadertrainer noch Studenten sind und die freie Zeit somit begrenzt ist, teilen wir uns auf, um unsere Kaderkinder bestmöglich unterstützen und trainieren zu können. Somit bin ich Trainerin des Minikaders (7-12 Jahre), des 2016 neu entstandenen Perspektivkaders und des Muskelkaders (12-18 Jahre).

Was sind deine Aufgaben als Trainerin?

Da sich unsere Aufgaben stets verteilen, würde ich hier eher von einem wir sprechen. Unser Ziel ist ein motivierendes, möglichst individuell förderndes und abwechslungsreich gestaltetes Training. Weshalb es so wichtig ist, dass das Verhältnis zwischen Kadertrainern und zu trainierenden Kindern sich einigermaßen die Waage hält. Denn gerade die Jüngeren bedürfen viel Aufmerksamkeit und bei so vielen spannenden und starken Charakteren ist das nicht immer einfach. Neben der Motivation unserer Athleten ist es unsere Aufgabe, ihnen bei der Überwindung von Zweifeln zu helfen und für sie Ansprechpartner bei Problemen zu sein. Außerdem bereiten wir sie durch gezieltes Techniktraining auf wichtige Wettkämpfe vor, betreuen sie vor Ort und fahren mit ihnen besonders gern in die Natur.

Seit wann bist du im DAV aktiv?

Seit 2013 bin ich als Kadertrainerin im DAV aktiv

und bin gespannt was in der nächsten Zeit noch auf mich zukommen wird.

Was beeindruckt dich an den Kids?

Mich beeindruckt das Vertrauen der Kinder in ihre Trainer, denn sie begeben sich oft genug in Situationen in denen sie Angst spüren oder Zweifel haben, in denen sie beobachtet werden und in denen sie sich unwohl fühlen. Ich bin dankbar für ihr stetiges Vertrauen und den Willen immer wieder an ihre Grenzen zu gehen und von und mit uns zu lernen. Vor allem nach einem langen Schultag.

Was müssen sie deiner Meinung nach am meisten lernen?

Davon abgesehen, dass ich glaube, dass der Spaß am Klettern und Bouldern das absolut höchste Gut ist, das es sich zu bewahren gilt, denke ich, dass es meine Aufgabe ist, ihnen wieder und wieder zu sagen, dass klein sein kein Nachteil ist. Auch wenn es sich immer wieder so anfühlt und für Enttäuschungen sorgt. Die Ideen, die sie entwickeln müssen, um Boulder und Kletterrouten klettern zu können, die für Erwachsene erdacht sind, werden ihnen später, wenn sie erwachsen sind und hoffentlich immernoch klettern werden, nützen. Sie müssen einfach technisch versierter klettern. Ich hoffe ihnen begreiflich machen zu können, dass an Grenzen gehen und manchmal zu Scheitern nicht bedeutet etwas schlecht gemacht zu haben, sondern, dass dies der beste Weg ist, um zu lernen und zu zeigen, wie mutig sie sind.

Was wünschst du dir vom Verein, was kann verbessert werden?

Ich wünsche mir eine weiterhin konstante oder noch anwachsende Unterstützung in unserer Jugendarbeit, denn sie wird mit Herz und Seele von allen Trainern aller DAV Gruppen mit viel Engagement verfolgt und vorangetrieben.

Seit wann kletterst bzw. boulderst du?

Ich klettere seit mich meine Freundin Carola 2011 in einen Steinbruch mitgenommen hat. Kurz danach habe ich einen Einsteigerkurs beim Unisport besucht und bin einfach drauf hängen geblieben. Begonnen zu bouldern habe ich etwa zur selben Zeit, denn es war und ist wesentlich unabhängiger.

Bouldern oder Klettern?

Ich könnte mich nicht entscheiden. Am Bouldern und Klettern fasziniert mich die stetig wachsende Herausforderung und die Kreativität der Bewegungen, die erforscht, gelesen und erlernt werden wollen. Ich schätze beim Klettern die langanhaltende Konzentration und das Gefühl, sich hoch oben in der vertikalen Wand zu bewegen genauso wie die Perfektion, die es bedarf, um einen schweren Boulder in genau diesem einen kurzen Moment zu klettern.

Was ist dein Lieblingsklettergebiet?

Das ist schwer zu beantworten. Ich bevorzuge jedoch Klettergebiete, die nahe am Meer liegen. Also solche wie Finale Ligure (Italien), die Klettergebiete um Barcelona (Spanien), Kroatien und Sardinien.

Wo möchtest du gerne mal hin?

Im Spätsommer 2015 war ich mit Sandra auf einer Tramp-Kletter-Tour Richtung Serbien unterwegs und in unserer allzunknapp bemessenen Zeit von zehn Tagen schafften wir es zwar, eine unglaublich schöne Rundreise zu unternehmen aber leider nur zwei Mal für wenige Stunden klettern zu gehen. Deshalb würde ich gern erneut in Richtung Bosnien/Serbien/Montenegro fahren, mit etwas mehr Zeit im Gepäck. Ein weiteres Ziel ist Südamerika, es gibt dort einfach so viel zu entdecken. Und Island – ach, am Liebsten sähe die ganze Welt.

Du bist ja auch als Schrauberin bekannt, wie lange machst du das schon?

Ich habe damit Anfang 2013 begonnen. Konrad war zu der Zeit als Schrauber im NoLimit tätig und führte Christian, einen guten Freund von mir, und mich ins Bouldersetzen ein. Wirklich regelmäßig schraube ich aber erst seit 1 1/2 Jahren, momentan vorwiegend im Bloclimit und mittlerweile auch für Wettkämpfe, wie den 23 Boulder, die Landesjugendspiele 2015 und die vergangenen Monatswettkämpfe im Bloc. Ich bin gespannt was sich in der kommenden Zeit, mit Eröffnung der Erweiterung des Bloclimits und vor allem mit der Eröffnung einer zweiten Boulderhalle im Leipziger Westen, noch so ergeben wird.

Vielen Dank an Inga | BW

Fotos: Inga Tiesel, Dominik Först

LANDESKADER 2016:



Abschlussbericht Kader 2015

Ein Jahr im Zeichen des Umbruchs liegt hinter uns. Nach dem Ausscheiden unserer besten Wettkämpferin am Seil der letzten Jahre, Frauke Schmidt, wurde der Wettkampfkader des DAV Leipzig im zurückliegenden Jahr umstrukturiert. Sowohl bei den Trainern als auch bei den Sportlern konnten wir neue Gesichter begrüßen. Nachdem Uwe Schneider nach langjähriger hervorragender Arbeit den Kader aus familiären und beruflichen Gründen verlassen musste, stehen seit diesem Jahr mit Inga Tiesel und Rainer Beck zwei neue Gesichter den Kindern im Training und bei Wettkämpfen zur Seite.

Auch auf Seiten der Athleten gibt es zum Ende Jahres Neuigkeiten: Jannah Beck und Kaja Händler sind in den Sachsenkader aufgenommen worden. Perspektivisch haben wir damit in den kommenden Jahren die Möglichkeit wieder Leipziger Wettkämpfer auf nationaler Ebene starten zu lassen.

Das Trainingslager des Sachsenkaders Klettern am Gardasee in den Herbstferien

Ein Privileg des Sachsenkaders ist es, einmal im Jahr an einem Trainingslager im Ausland teilzunehmen. Unsere Leipzigerinnen Kaja und Klara waren dieses Jahr mit von der Partie: Es ging nach Arco an den Gardasee. Neben den Erfahrungen, die die Kinder im wöchentlichen Training in der Kletterhalle sammeln, wird in dieser Woche besonderer Wert auf die Fähigkeiten im Felsklettern gelegt. Zunächst stand aber der Besuch des Deutschlandcups Lead in Frankenthal auf dem Programm. Mit Hanni Hohlfeld (Dresden) hat der Landeskader in diesem Jahr eine besonders erfolgreiche Starterin in seinen Reihen. Der Wettkampf wurde zu einem Erlebnis für unsere beiden Leipziger, auch wenn sie altersbedingt noch nicht ins Geschehen eingreifen konnten.

Die anschließende Woche in Arco hat allen sehr viel Spaß gemacht, auch wenn sich die Sonne immer weiter verzog. Das war auch ein Grund, warum die Gruppe vorzeitig nach Sachsen zurückkehrte und in

Chemnitz beim Boulderwettkampf antrat. Dort nutzte Kaja ihre Chance im Frauenfinale (!) und wurde spektakulär Dritte.

Bericht zur Sächsischen Meisterschaft in Dresden

Am 7. November fand in der neugebauten SBB Kletterhalle in Dresden der zweite Teil des sächsischen Jugendcups statt. Unsere Kadertruppe nahm wie immer zahlreich an diesem Wettkampf teil. Schließlich ging es um die Titelvergabe zum Sächsischen Meister 2015.

Nachdem in den höheren Altersklassen keine Leipziger Starter teilnahmen, lag die volle Konzentration auf der wilden Nachfolgeneration. Allen voran Jannah Beck und Kaja Händler in der Jugend D. Auf einer vollgestopften Veranstaltung bei der das erste Mal auch ein Speed Wettkampf stattfand, schlugen sich unsere Athletinnen hervorragend. Sie schafften das Unmögliche und landeten beide verdient auf dem ersten Platz. Somit wurden zum ersten Mal zwei sächsische Meisterinnen gekürt. Herzlichen Glückwunsch!

Auch die anderen Sportler Annika Siewert, Klara Hamker und Christoph Doktor erreichten das Finale!

Nach diesen Erfolgen im Seil steht nun die Boulderseason vor der Tür. Wer sich selbst von den Kletterfähigkeiten unserer DAV Kids überzeugen will ist herzlich am 12. März 2016 in die Boulderhalle Bloc Limit eingeladen.

Text: Reinold Redenyi





KLETTERFAHRT IM JUNI

Am Freitag, den 5. Juni 2015, traf sich eine Hälfte unserer Klettergruppe, um mit Daniels Bus zu unserer Boofe zu fahren. Nachdem wir zwei Stunden gefahren waren, kamen wir am Parkplatz an und liefen zur Boofe. Eine Stunde nach uns kam auch der restliche Teil der Klettergruppe in der Boofe an und alle reservierten sich einen Schlafplatz. Danach gingen alle zusammen klettern. Die Klettertrainer hatten, als wir zur Boofe gingen, nicht alles aus dem Auto mitnehmen können und machten aus dem Weg zum Auto eine Nachtwanderung. Aber es gingen nicht alle zusammen sondern jeder allein. Nach der Nachtwanderung kriegten wir eine „Bombe“ und gingen schlafen.

Am Samstag standen wir alle gegen acht auf, die frühesten Vögel waren schon um vier wach gewesen. Das Wetter war gut, also gingen wir nach einem kurzen Frühstück direkt an den Fels zum Klettern. Dort kletterten wir, machten aber auch Spiele. Damit erspielten wir uns Zettel, die zusammengelegt eine Bilderanweisung ergaben, mit deren Hilfe wir die „Bombe“ entschärfen konnten. Nach dem Klettern gingen wir zur Boofe zurück. Als wir angekommen waren, ging der eine Teil von uns zum Auto und der andere blieb bei der Boofe und kochte das Abend-

brot. Es gab Couscous mit Gemüse, Sauce und Salamami. Nachdem wir gegessen hatten, legten wir die Bombenentschärfungszettel zusammen und erhielten diese Lösung: „Einer von euch muss mit zwei linken Handschuhen und einem Messer die Bombe entschärfen, indem er sie rundherum aufschneidet. Doch während er das tut, müsst ihr alle leise sein. Aber Vorsicht, in der Bombe sind korrosive Stoffe enthalten! Passt auf!“ Nachdem wir die Bombe geöffnet hatten, kam folgendes zu Vorschein: zwei aufeinander gelegte Gummibärchenpackungen. Über die wir uns sehr freuten und fast ganz aufaßen. Danach gingen wir in den Wald, um Verstecken im Dunkeln zu spielen. Nach einer Stunde Verstecken legten wir uns auf unsere Isomatten und schliefen sehr bald ein.

Am nächsten Morgen regnete es leider, so dass wir nicht weiter unsere Muskeln trainieren konnten und in einem Café entweder Eis oder Kuchen essen „mussten“. Aber das war zumindest Training für den Magen. Nun gingen wir zum Auto zurück und fuhren nach Hause.

Text: Karl Steinmetzer

Fotos: Elisa Schneider und Daniel Seifarth



Alle Kinder- und Jugendklettergruppen

Training im Sommer: K4, im Winter: No Limit
1-3 Fahrten ins Gebirge.

Kosten: Trainingsgebühren inkl. Halleneintritt: 50 Euro pro Halbjahressaison, Zuzahlung für Kosten bei Fahrten.

Jugendgruppe 14-18 Jahre

Klettergruppe 1

Training: wöchentlich Mittwoch 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Jörg Schierhold
- » kindergruppe1@dav-leipzig.de

Murmeltiere 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 2

Training: wöchentlich Montag 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Eberhard Jahn
- » kindergruppe2@dav-leipzig.de

Kletterexen 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 3

Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:30 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Horst Beck und Rainer Dietrich
- » kindergruppe3@dav-leipzig.de

Expresso Clippers

Kinderklettergruppe 4

Training: wöchentlich Montag 17:15-19:15 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Daniel Seifarth
- » kindergruppe4@dav-leipzig.de

Zwerge 8-18 Jahre

Kinderklettergruppe 5

Training: wöchentlich Mittwoch 17:15-19:15 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Elisa Schneider
- » kindergruppe5@dav-leipzig.de

Bambini 7-8 Jahre

Kinderklettergruppe 6

Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:00 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Sven Wagner
- » kindergruppe6@dav-leipzig.de

Wilde 13 5-7 Jahre

Kinderklettergruppe 7

Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18:00 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Eve Fichtner
- » kindergruppe7@dav-leipzig.de

Alpingruppe

Kinder und Jugendgruppe für junge Alpinisten
weitere Informationen bei:

- » Daniel Seifarth
- » kinderalpingruppe@dav-leipzig.de

Kinderkader

Training:

wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Sebastian Wolke
- » Borsti32@hotmail.de

Jugendkader

Training:

wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19:30 Uhr
weitere Informationen bei:

- » Reinold Redenyi
- » renzi.r@gmx.de



Foto: Elisa Schneider

Kontakte

Geschäftsstelle

Könneritzstraße 98a

04229 Leipzig

Tel.: 0341 4773138

Fax: 0341 2001794

Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr

jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

www.dav-leipzig.de

Forum:

www.dav-leipzig-forum.de.tf

Facebook:

www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Deutsche Bank PGK Leipzig

IBAN:

DE46 8607 0024 0115 3790 00

BIC: DEUT DE DBLEG

1. Vorsitzender

Henry Balzer

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

Matthias Arhold

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

Sandra Roßberg

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferent

Christine Eyle

jugendreferat@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiter

Katja Skiba

k.skiba@dav-leipzig.de

Naturschutzreferent

Dr. Volker Beer

naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsarbeitsreferat

pr@dav-leipzig.de

Vortragswart

Kirsten Uhlig

vortragswart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

Mathias Bertelmann

karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Sieghard Wetzel

sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Ehrenvorsitzender

Klaus Henke

kjhenke@web.de

Versicherungswart

Jürgen Berger

versicherungswart@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

Barbara Weiner

Antje Linßner-Niendorf

Thomas Fessel

redaktion@dav-leipzig.de

Anzeigen

anzeigen@dav-leipzig.de

Pressesprecher

Antje Linßner-Niendorf

pr@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Leipzig e.V.

Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: ViSdP Barbara Weiner, Antje Linßner-Niendorf, Thomas Fessel

Titelfoto: Olaf Rieck

E-Mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint dreimal jährlich. Auflage: 2.500

Satz und Layout: Agentur 52. Breitengrad, Leipzig



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

FÜR FRÜHAUFSTEHER

VERKAUF UND VERLEIH VON
SKITOURENAUSRÜSTUNG UND
ZUBEHÖR



**IN ALLEN
BERGEN
DAHEIM**

Seit 1990



GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de

*außer Reparaturen und Serviceleistungen